

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Nr. 184 (1. Blatt)

Sonnabend, den 8. August 1925

53. Jahrgang.

Schlussakt der Steuer-Beratung

Dritte Lesung der Steuervorlagen.

Reichstagsitzung vom 7. Aug. 1925.
Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung der neun Steuergesetze. Verbunden damit ist der Zentrumsantrag auf Einsetzung eines Ausschusses zur Kontrolle der Brantweinmonopolverwaltung.

Reichsfinanzminister v. Schlieffen

leitet die dritte Lesung ein. Wir sehen, so führte er aus, vor den abschließenden Beratungen der Finanzreform, eines Gesetzgebungs-werkes, das fast alle Gebiete unseres Steuer-rechts sachlich neu ordnet und gleichzeitig das Verhältnis von Reich, Ländern und Gemeinden zu den großen Steuerquellen regeln soll. Es handele sich um die Wiederherstellung des Grundgesetzes, daß die Steuerleistung sich nach dem wirt-schaftlichen Ertrage der Wirtschaft, nach der Leistungsfähigkeit bestimmt. Das Steuersystem müsse so festgelegt und so entwicklungsfähig sein, daß es auch in den kommenden Jahren schwerer Lasten nicht ver-sage. Beim Finanzausgleich mußte die Lösung so gestaltet werden, daß ein fried-licher Ausgleich mit den Ländern erreicht wurde, daß aber auch die Lebensnotwendigkeiten des Reiches gesichert wurden. Daher konnte an der Quotenverteilung der großen Ueberweisungs-funktionen nichts geändert werden. Um den Ländern aber entgegenzukommen und die Sorge um ihren Haushalt und um die Sicherstellung ihrer kulturellen und sozialen Aufgaben möglichst zu mildern, habe er sich, so betonte der Minister, bereit erklärt, den Gedanken der Garantie für das den Ländern notwendige Steuerauf-kommen auszubauen. Nach dem Wege, der jetzt gefunden ist, soll die Garantiefunktion des Reiches sowohl eine Garantie für die Um-satzsteuer als auch eine solche für die Gesamt-summe umfassen. Der Minister schließt mit einem Dank an alle diejenigen, die auch bei diesem Gesetzgebungs-werk am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitgearbeitet haben. (Beifall.)

Abg. Dr. Herz (Soz.): Der Kaufpreis für die Steuern seien die Hölle.

Abg. Dr. Fischer-König (Dem.): Die demokratische Fraktion lehne die Vor-lage ab.

— Inzwischen ist das

Kompromiß zum Finanzausgleich

eingegangen. Nach den Beschlüssen 2. Lesung bestimmt der entscheidende Paragraf, daß den Ländern und Gemeinden, wenn sie ihre Anteile an der Einkommensteuer, der Körperschafts- und der Umsatzsteuer 1925 und 1926 je auf weniger als 200 Millionen Reichsmark belaufen, die daran fehlenden Beträge aus Mitteln des Reichshaushaltes zur Verfügung gestellt werden sollen. Das neue Kompromiß stellt nun fest, daß, wenn sich in einem der beiden Jahre 1925 und 1926 der Anteil der Länder und Gemeinden an der Umsatzsteuer aus einem geringeren Aufkommen als 1500 Millionen Reichsmark berechnet, den Ländern und Gemeinden der fehlende Betrag auch dann zur Verfügung gestellt werden soll, wenn ihre Anteile an der Einkommensteuer, der Körperschaftssteuer und der Umsatzsteuer, insgesamt die Höhe von 200 Millionen Reichsmark überschreiten.

Abg. Seiffert (Völk.) hält eine weitere Diskussion für überflüssig. — Abg. Dr. Brüning (Ztr.) rechtfertigt die Haltung der Regierungsparteien. — Nach weiterer Aussprache tritt man in die Einzelberatung ein. Bei der Einkommensteuer wird der steuerfreie Verdügensgewinn bei Gewerbebetrieben von 25000 Mark auf 10000 Mark nach einem Antrag Vorländer (Wahr. Sp.) herab-gesetzt. — Auf Antrag von Abg. Frau Dr. Behm (Dnt.) wird mit Unterstützung sämtlicher Parteien außer den Kommunisten der Finanzminister ermächtigt, Bestimmungen dar-über zu treffen, inwiefern bei den Heimar-beitern, deren Arbeitslohn die Freigrenze nicht übersteigt, der Steuerabzug vom Arbeits-lohn zu unterbleiben hat. — Ein Antrag auf Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums wird mit 237 gegen 177 Stimmen abgelehnt.

In der Schlussabstimmung wird dann das Einkommensteuergesetz in dritter Lesung gegen Sozialdemokraten, Kommunisten und De-mokraten endgültig angenommen.

Angenommen werden noch Körperschafts-, Ver-mögens-, Erbschafts- und Reichsverkürzungs-steuern.

Der sozialdemokratische Antrag auf Be-freiung der Lebensmittel von der Um-satzsteuer wird mit 253 gegen 156 Stimmen bei 7 Enthaltungen abgelehnt. Es bleibt bei den Beschlüssen, die Umsatzsteuer auf 1,25 Prozent festzusetzen. Dann wurde der Rest der Steuervorlage angenommen.

Der Finanzausgleich wird mit großer Mehrheit gegen die Kommunisten angenommen, die Hauszinssteuer mit den Stimmen der Regierungsparteien. Für die Hauszinssteuer stimmten 225 Abgeordnete, dagegen 175, während sich sechs der Stimme enthielten.

Damit ist die dritte Lesung sämtlicher Steuergesetze erledigt.

Reichskanzler Dr. Brüning beglückwünscht den Finanzminister.

Das Haus verläßt sich auf Sonnabend. Tagesordnung: Zweite Lesung der Zoll-vorlage.

Zur Ruhr-Räumung.

Das römische Blatt „Mondo“ veröffentlicht an leitender Stelle eine Korrespondenz aus Berlin über die Räumung des Ruhrgebietes. Das Blatt spricht sich ebenfalls über „die verrückten Speien der Besatzung“ aus, die nur das einzige Ergebnis hätten, den Ruhrgegend zu erneuern. Die heutige industrielle Krise an der Ruhr, hänge mit der Besetzung zusammen, die Zer-störung und Unordnung gebracht habe, gerade dort, wo mühsamste Ordnung geherrscht habe. Jetzt, wo der Hauptgrund der Krise beseitigt sei, so schließt „Mondo“, werde auch die Krise bald überwunden werden.

Beziehungs-freien.

Die preussische Staatsregierung beabsichtigt, an den Befreiungsfeiern für das ganze jezt befreite rheinisch-westfälische Gebiet, die, etwa zum 16. August zu einer großen zentralen Veranstaltung zusammengefaßt werden sollen, offiziell teilzunehmen.

Die Kolonialtruppen bleiben im Rheinland.

Zu der von einem Korrespondenzbüro ver-breiteten Meldung, daß die französischen Ko-lonialtruppen aus dem besetzten Gebiet zurück-gezogen werden und an ihre Stelle die aus dem Ruhrgebiet zurückgezogenen Truppen treten sollen, wird von unterrichteter Seite mit-ge-teilt, daß von einem derartigen Beschluß bis-her nichts bekannt geworden sei.

Die Kölner Räumungsfrage.

Räumung Köln im Monat Oktober.

Nachdem die Räumung der Sanitätsstädte Düsseldorf, Duisburg und Mülheim so gut, wie sichergestellt ist, steht nunmehr die Räumung der Kölner Zone im Mittelpunkt des all-gemeinen Interesses.

Wie aus der Rheinlandkommission nachfolgenden Kreisen verlautet, besteht über den Abzug der Besatzung aus Köln noch keine Klarung. Die endgültige Ent-scheidung hängt von dem Ergebnis der Be-sprechungen zwischen dem französischen und eng-lischen Ministerpräsidenten über den Sicherheits-pakt ab.

Nach wie vor besteht der Plan, daß die En-gländer nach ihrem Abzug aus Köln in Kob-lenz stationiert werden. Das englische Be-satzungsgebiet wird den Stadtkreis Koblenz mit Pfaffenborn umfassen. Außerdem wird man den Engländern den Bahnhof Niederlah-nstein zur Verfügung stellen. Der Verwal-tungsapparat der Rheinlandkommission soll reorganisiert werden. Die Rheinlandkom-mission als Zentralorgan wird vorläufig ihren Sitz in Koblenz behalten. Hierzu gehören u. a. das militärische Bureau, die legislative Ab-teilung, die die deutschen Gesetze nachprüft, die Presseabteilung und die internationalen Aus-schüsse. Eine ganze Reihe von Bureau, die nicht unmittelbar von der Rheinlandkommission abhängig sind, werden nach Wiesbaden ver-legt, so zum Beispiel die Finanz-, die juristische und Wirtschaftsabteilung.

Zimmerlin rechnet man in unterrichteten Kreisen damit, daß die Räumung von Köln im Laufe des Monats Oktober sich wohl vollziehen wird.

Der Kriegsgerichtsunsinn.

der Franzosen gegen deutsche Militärs.

Das Kriegsgericht von Amiens hat, wie „Journal“ mitteilt, folgende 6 Deutsche in Ab-wesenheit zu 10 Jahren Gefängnis und 20 Jahren Aufenthaltssperre verurteilt. Die Hauptleute Carfer, Bod und Herzig, letz-terer Major in Berlin, sowie die Leutnants Rod, Bengin und Blank, die beschuldigt werden, zu Anfang des Krieges in einem Schloß und dann im Hause des Herrn Senot in Verdun wo sie einquartiert waren, angeblich das ge-samte Mobiliar, die Silber und Kunstgegen-stände weggeführt zu haben.

Der nächste Schritt Abd el Krim.

auf dem Schlachtfeld, nicht am Diplomatentisch.

Die „Times“ berichten aus Tanger: Nachdem nunmehr Abd el Krim die Hauptpunkte der französisch-spanischen Friedensbedingungen bekannt seien, werde der nächste Schritt von seiner Seite erwartet.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tanger, daß Abd el Krim die Hauptführer der Dsche-balla- und Andjerasstämme zu einer Beratung mit ihm nach Abdjir berufen habe. Bei der ersten Zusammenkunft dieser Führer sei einstimmig beschlossen worden, Abd el Krim weiter zu unterstützen und den Krieg fortzusetzen. Die Kiffablen hät-ten Verstärkungen erhalten, die sich nördlich von Taza eingruben.

Franzosen-Schlappe in Syrien.

In Nordsyrien erlitten die Fran- zosen, wie berichtet, eine empfindliche Schlappe durch die Drusen. Ein er-läutete im französischen Kabinettsrat über die Bedeutung des Zwischenfalls, es sei richtig, daß eine französische Abteilung durch aufständi-sche Truppen überrascht worden sei, daß aber die bisher der Regierung zugegangenen Nachrichten noch sehr unvollständig seien.

Zu dem Ueberfall schreibt „Paris Soir“, daß sich die Lage in Dschebel Drus ver-schlimmere. Die Drusen seien eine kriege-rische Bevölkerung von etwa 200 000 Seelen, die sich in dem gebirgigen Gebiet an der öst-lichen Grenze zwischen Syrien und Palästina befinden, die dem Mandat Frankreichs und Englands in Vorderasien unterstellt sind. Ein Teil dieser Stämme habe sich jüngst er-hoben, wie es bereits zur Zeit der Verwal-tung des Generals Weygand vorgekommen sei. In der vergangenen Woche hätten Nachrichten aus ägyptischen Quellen zusammengefloßen und das Eingreifen französischer Truppen gegen die Rebi-den des Sultans Atrach angekündigt. Nach den neuesten Berichten soll sich die Be-wegung ausgebreitet haben. Die Drusen seien in Fühlung mit einer französischen Ko-lonne gekommen. Im Verlaufe dieses Zu-sammenstoßes sollen die Drusen Kriegsmaterial, darunter mehrere Geschütze, erbeutet haben. Ueberdies bestätigte man, daß sie sich der Ortsgast Seifra bemächtigt haben. Infolge des Zwischenfalls sei eine Konzentration der französischen Truppen in Syrien angeordnet worden.

Nicht erhobene Bankdepots.

In ausländischen Blättern sind von Zeit zu Zeit Anzeigen enthalten, in denen hohe Beschlagnahmen ausgesetzt werden für Angabe der Bankfirma, bei der vorstehende oder verschollene Angehörige ihr Vermögen niedergelegt hatten. Es gibt, namentlich in England und seinen Kolonien, tatsächlich viele Menschen, die sich klammernd durchs Leben schlagen müssen, obwohl sie die rechtlichen Erben bedeutender Geld-mittel sind, die in irgendeiner Bank lagern; von deren Vorhandensein sie indes nichts er-fahren, weil die Banken Auskunft über die Namen ihrer Kunden und die von ihnen hinter-legten Depots nicht geben. — Mit Bezug hierauf erinnerte eine englische Zeitschrift daran, daß im Jahre 1836 ein reicher Londoner Kauf-mann bei der Geburt seines Sohnes zu einer Bank eilte und dort auf den Namen und das Konto seines Erstgeborenen 20 000 Mark einzahlte. Als er nach Hause zurückkam, er-litt er einen Schlaganfall. Kurz vor seinem Tode machte er seinem Sekretär noch Mitteilung von der geleisteten Zahlung, vergaß aber gleich-zeitig, den Namen der Bank anzugeben, bei der er die Summe eingezahlt hatte. Das Kind, dem der Vater damals ein Bankkonto eröff-nete, ist heute ein 90-jähriger blutarmen Greis. Das eingezahlte Kapital von 20 000 Mark ist im Laufe der Jahre durch die aufgelaufenen Zinsen zu einem Vermögen von rund 400 000 Mark angewachsen; der alte Mann hat indes längst die Hoffnung aufgegeben, je in den Besitz des Geldes zu gelangen. Aber nicht nur Geld, auch Juwelen lagern in den Schlief-schächern vieler Banken, ohne daß ihre rechtmäßigen Eigentümer eine Ahnung davon haben. So deponierte ein indischer Maharadscha vor Jahren bei einer Londoner Bank Juwelen von höchstem Wert. Bei seiner Rückkehr nach Indien wurde er ermordet. Seinem Nachfolger und Erben ist es nie gelungen, die Bank ausfindig zu machen, bei der die Juwelen in einem Geldschrank verborgen sind. — Das Parla-mentsmitglied Bottomley, jener Geschäfts-mann mit dem werten Gewissen, der einst zur Rückzahlung von einer Million, die er zu

Unrecht gewonnen, verurteilt wurde, hatte den Antrag gestellt, die Banken gezwungen zu werden, nach einer bestimmten Zeit derartige uner-hobene Vermögensobjekte dem Staate auszu-solgen. Bottomley behauptete, daß die dem Staate dadurch zufließenden Beträge ausreichen würden, die englische Flotte zu verdoppeln, ohne die Steuerzahler in Anspruch zu nehmen.

Ohne Zweifel handelt es sich in den meisten Fällen um sogenannte verschlossene Depots, die der Bank zur Aufbewahrung übergeben wurden, ohne daß diese den Inhalt kannte. Zu dem angegebenen Zwecke bedient man sich auch jenseits des Kanals der Schlief-schächer wie bei uns. Die Schlief-schächer in diesen Kammern stehen unter Verschluss des Meisters, die Bank hat indes einen Schlüssel, auch sind oft noch weitere Vorkehrungen, wie Erleu-nungszeichen, Stich- oder Passwörter ausgemacht. Aber auch die sogenannten offenen Depots (Vargelder und Wertpapiere aller Art), die der Bank unverfänglich zur Verwahrung und Ver-waltung übergeben wurden, werden manchmal nicht zurückgefordert, weil der Besitzer un-bekannt verstorben oder verstorben ist; sie müssen schließlich auf das Konto „Unbekannt“ über-tragen werden, auf dem sich in bunter Reihe alles zusammenfindet, was sich einst Menschen erarbeitet und erspart haben, und das nun-mehr der Vergessenheit anheimfällt. Es kann daher jedem Depositor nicht genug an-geraten werden, einer oder mehreren Personen, die ihm besonders nahe stehen, gegebenenfalls rechtzeitig wenigstens mitzuteilen, bei welcher Bank er Geld, Wertpapiere usw. niederlegt.

Wito Janssen.

Kleine Nachrichten.

100 000 Mannlicher-Gewehre hat die griechische Regierung in Italien be-freit.

Das amerikanische (Seppelin-) Luftschiff Shenandoah wird mit 10 Maschinengepäck bewaffnet.

10 Kommunisten, die beim Drucken von Flugblättern und kommunistischen Schrift-ten überführt wurden, wurden in Königs-hütte verhaftet.

Polen unterschlägt die Strese-mannrede über die Diktandenfrage, die ihren Eindruck nicht verfehlt hat. Die Rede wird von der Presse niedergedrückt.

Der deutsch-englische Handels-vertrag wurde im handelspolitischen Ausschuss in erster und zweiter Lesung angenommen.

Polen weist jetzt auch polnische Staatsbürger deutscher Nationalität aus, wenn sie ihm politisch unangenehm sind.

Bismarckfeier auf der Hohen-syburg.

Der Westfälische Bismarckbund erläßt einen Aufruf zu einer Bismarckfeier auf der Hohen-syburg, dem wir folgendes entnehmen: „Dreißig Jahre sind vergangen seit jenem wunderbaren Maientage, da wir Westfalen als begeisterte Waffenträger zu Friedrichsruh dem greisen Schöpfer des Deutschen Reiches Aug' in Auge gegenüberstanden. Wißt Ihr noch was er zu uns sprach?

„Ich aber bin überzeugt, daß nachdem wir einmal mit den Westfalen in dieselbe staat-liche Einrichtung getreten sind, nachdem wir dieselbe Dynastie haben, daß wir mit allen Westfalen, mag es Herde oder Felsen, mag es Heide oder Weizenboden sein, doch immer untrennbar zusammenhängen werden, daß auch diejenigen, die früher nicht zu Preußen ge-hörten, uns und unseren König und deutschen Kaiser nun nicht mehr im Stich lassen werden, es mag kommen, wie es will.“

Ist das Wort des Reichsbegründers in dieser Zeit zu Schanden geworden? Wir stehen heute vor dem Standbild unseres ersten Kanzlers in dem Bewußtsein, daß niemand zäher ihm im Sturm wie Sonnenstein die Treue gehalten hat, als wir Westfalen, auch nach dem Kriege, als der sieglose Sieger, in Waffen starrend, das wehrlose Volk an der Ruhr zu Boden zwingen wollte. Wir helfen heute unsere endlich befreiten Brüder von der Ruhr, die so Schweres standhaft gelitten haben, in unserer Mitte will-kommen. Als freies Volk auf freiem Grunde wollen wir aus der bitteren Not der Zeit empor-schauen zu dem Wille des großen Deutschen, der, wie kein anderer, im Kampfe fürs Vater-land von draußenden Stürmen umweht war und dennoch aufrecht und stark und immer ver-zagend im Vertrauen auf seinen Gott sein zerrissenes Volk zur Einheit und zu Sieg und Segen führte! Darum, westfälische Männer, westfälische Frauen, eilt in heißen Scharen am 22. August herbei, um Bismarcks zu gedenken und die Befreiung der Ruhr feierlich zu begehen auf der Hohen-syburg!“

Der Westfälische Bismarckbund

Ramen

Aus Stadt und Land.

Ramen, 8. August.

Zur Frage der Erhöhung des Milchpreises

nahm in Dortmund die Delegiertenversammlung des Rheinisch-Westfälischen Milchhändlerverbandes Stellung. Nach eingehender Aussprache fasste man folgende Entschliessung: Die anwesenden Milchhändlervertreter von 23 Städten, die große Mengen westfälischer Milch beziehen, können in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage in den rheinisch-westfälischen Milchbedarfsgebieten den vom westfälischen Milchereiverband und den westfälischen Milchzeugern diktierten Milchpreis nicht anerkennen. Im Interesse der Milchwirtschaft ist jedoch der Verband zu weiteren Verhandlungen mit diesen Interessengruppen bereit. Da der Milchhandel ausschlaggebend für die Milchversorgung der rheinisch-westfälischen Städte ist, kann nur dann eine gesunde Milchpreispolitik eintreten, wenn mehr wie bisher bei der Bildung der Milcheinstandspreise für den Handel Vertreter des Rheinisch-Westfälischen Milchereiverbandes mitwirken können.

(Eingreifen zugunsten älterer Angestellter.) Das Reichsarbeitsministerium hat dem Reichswirtschaftsrat eine Vorlage über die Unterbringung erwerbsloser Angestellter vorgelegt. Der Entwurf stellt für die Arbeitgeber eine Einstellungsfrist unter gewissen Bedingungen auch für Angestellte über 40 Jahre auf, da die Beobachtung gemacht worden ist, daß hauptsächlich junge Angestellte eingestellt werden und die Entlassung älterer erfahrener Kräfte überhand nimmt. Das Reichsarbeitsministerium ist der Ansicht, daß das Wirtschaftsleben unter diesen Maßnahmen leiden muß.

(Niedererschlagung von Darlehen an Ausgewiesene.) Der Reichsminister für die besetzten Gebiete gibt die Richtlinien für die Niedererschlagung der an Ausgewiesene gewährten, nicht abgedeckten Darlehen und Borschüsse auf Sach- und Personenschäden bekannt. Der Antrag auf Niedererschlagung ist von den ehemals ausgewiesenen Reichs- und Landesbeamten und den ihnen gleichgestellten Personen bei der vorgelegten Dienstbehörde, von den Kommunalbeamten bei der zuständigen Fürsorgestelle, von den übrigen Ausgewiesenen bei der zuständigen örtlichen Fürsorgestelle des roten Kreuzes schriftlich oder zu Protokoll zu stellen. Eine Niedererschlagung von Darlehen und Borschüssen kommt in der Regel nur dann in Frage, wenn die Wiedereinzahlung der Schuld nach Lage der Verhältnisse ausgeschlossen oder wenn sie die wirtschaftliche Existenz des Schuldners gefährden oder ihn in schwere wirtschaftliche Not bringen würde. — Auf verzinsliche Darlehen zur Wiederaufrichtung der Existenz finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung.

(Die neue Industrie in Ramen.) Neben der Zweigfabrik der Busch-Witten-Gesellschaft Ländchen in Ramen, die voraussichtlich in nächster Zeit ihre Fabrikräume erweitern und die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen bedeutend vergrößern wird, nimmt auch die Entwicklung der Maschinenbauanstalt P. W. Schäffer, die sich an der Heerenstraße etabliert hat, einen überaus günstigen Fortgang. Herr Schäffer hat einen neuen Vertrag für Kraftfahrzeuge und sonstige Motoren aller Art, gebrauchsfähig für sämtliche Teile, nach einer eigenen Erfindung konstruiert. Die Erfindung wurde bereits vom Deutschen Reich, sowie von Frankreich, Belgien und Amerika patentiert. Zur Ausbeutung der Erfindung will der Konstrukteur unter Verwertung der ihm erteilten Lizenzen eine neue Gesellschaft ins Leben rufen. Das neue Unternehmen kann unter Umständen von großer Bedeutung für die Entwicklung unserer Stadt sein, da sich je nach den Abzählmöglichkeiten ein neuer Fabrikzweig für Ramen bilden wird. Im Interesse der Veranlagung weiterer Bevölkerung nach Ramen und des damit verbundenen Aufschwunges von Handel und Gewerbe wäre dies nur zu wünschen. Vielleicht ließen sich gerade auf diese Weise eine Anzahl entlassener Vergarbeiter, die in den benachbarten Bergwerksbetrieben nicht mehr unterkommen können, in einer neuen Beschäftigung unterbringen.

(Münche, 8. Aug. (Freiwillige Abkehr von Vergleuten.) Auf der Zeche Werne, Schacht III, in Münche haben in den letzten Tagen circa 70 Mann der Belegschaft selbst ihre Abkehr genommen, da sie, wie wir hören, auf holländischen Gruben Arbeit bekommen haben. Die freiwillige Abkehr von dieser Schachtanlage hält zur Zeit noch an.

(Der Krug geht so lange zu Brücken...) In der letzten Zeit trieben einige Diebe, von denen der Zusammenschluß in einer Bande nur vermutet werden konnte, in unserer Umgebung ihr Unwesen. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl reichte sich an den anderen. Lange Zeit konnte man der Diebstahl nicht habhaft werden, obwohl gegen einige Personen bestimmte Verdachtsmomente vorlagen. Nun ist zweien der Diebe, wie so oft, ein kleines Versehen zum Verhängnis geworden. Eine Hausuntersuchung förderte Gegenstände auf, die aus den in letzter Zeit verübten vier schweren Einbruchsdiebstählen herrührten. Der große Manufakturwarendiebstahl in Heeren, die Einbrüche in Wasserfurl und andere finden nun ihre Aufklärung. Die beiden Verdächtige, der schwer vorbestrafte Arbeiter Heinrich S. von Ramen und der Arbeiter W. S. aus Kaiserlautern, wurden am Donnerstag verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis Ramen zugeführt. Sie werden demnächst ins Landgerichtsgefängnis nach Dortmund abtransportiert. In den ersten Abendstunden, etwa gegen 11 Uhr, versuchten einige Diebstahl, sich vom Grünen Weg aus mit den Inhaftierten durch Rufen und Winken zu verständigen. Eine

des Weges kommende Polizeipatrulle, die Polizeibetriebsassistenten Kich und Heiner, vertrieben zwei der Dieben festzunehmen, wobei auch Schüsse fielen. Auf der Wache wurden die Namen festgestellt, doch mußten die beiden Männer wieder freigelassen werden, da ihnen eine Mittäterschaft an den Diebstählen nicht nachgewiesen werden konnte. Hoffentlich gelingt es, auch die weiteren Mittäter in sicheres Gewahrsam zu bringen und sie ihrer Bestrafung zuzuführen.

Über 100 000 Brieftauben

treffen am morgigen Sonntag, den 9. Aug., auf der Bahnstation Ramen in der Zeit zwischen 4 und 5 Uhr morgens ein. Bis Freitag wurden auf der hiesigen Station bereits 2 Sonderzüge mit 78 Waggons angemeldet, doch sind nach den bisherigen Erfahrungen fast die Hälfte Waggons mehr, also 100-110 Waggons Brieftauben zu erwarten. Es handelt sich um einen Jungtauben-Trainingsflug westfälischer Reisevereinigungen, die, nachdem die Besatzungstruppen abgerückt sind, wieder zu neuem Leben erwachen. Bekanntlich hat ja die Besatzungsarmee nicht nur den Rundfunk im besetzten Gebiete verboten, sondern auch jede Tätigkeit der Brieftauben-Reisevereinigungen untersagt, da sie hierin militärische Nachrichtenmittel erblickten. Je nach der Witterung werden die Brieftauben dann in einzelnen Schwärmen, in denen die Tauben eines bestimmten Ortes zusammengefaßt sind, aufgeflogen. Es handelt sich um Brieftauben der Reisevereinigungen in Oberhausen, Essen, Bielefeld, Katernberg, Gelsenkirchen, Karnap, Wanne, Dorsten, Herne, Mengede, Dortmund, Mülheim, Essen, Kray, Wattencheid, Bochum, Kuperdreh, Bielefeld, Hattingen, Steele, Witten, Dattendorf, Kray, Merien, Annen, Barop und Dorne. Es ist das erste Mal in Ramen und ein seltenes Schauspiel, so viele Tauben vom Freiladegleis und den Außengleisen des Bahnhofes starten zu sehen.

Nach dem Eintreffen der Waggons werden die Körbe zunächst in die fette Luft gebracht, damit sich die Tiere eine kurze Zeit lang von der dicken Waggondunst erholen. Bei Nebel leidet die Orientierung der Tauben, so daß dann wohl bis zum Sinken oder Steigen der Nebelschwaden gewartet werden muß. Im Allgemeinen wird aber, wie die interessanten Bilder des Abfluges nicht veräumen will, gut tun, kurz nach 5 Uhr zur Stelle zu sein. Auf Kommando werden die Schlaglöcher geöffnet, die Abfahrt wird durch die sogenannten Konstatoren genau notiert. Die Tiere steigen nun schräg auf in engen Spiralen in die Höhe, wo sie einige Zeit verweilen. Dann setzt sich plötzlich der ganze Schwarm nach der Richtung des heimatischen Schalles in Bewegung. Es ist erstaunlich, welche Geschwindigkeit diese kleinen Tiere entwickeln. Man rechnet im allgemeinen 1 Minute auf die Zurücklegung von 1000 Metern. Natürlich beeinflusst die Witterung, so Gegenwind, Regen usw., die Geschwindigkeit außerordentlich. In Essen werden die Tiere also vor Ablauf einer Stunde angelangt sein. Wichtig ist, die Tauben vor Abfliegen abzufüttern und zu tränken, da die hungrige Taube sich sonst Abzug auf freiem Felde sucht, also Zeitverlust erleidet. Früher wurde ja oft gerade das Gegenteil betrieben, da man glaubte, daß die hungrige Taube eher in den Schlag zurückgelange. Man legte früher auch besonderen Wert darauf, daß die fliegende Taube vorher geparkt wurde und daher rascher zum heimischen Schlag drängte, in dem das Weibchen wartete oder gerade brütete. Bei dem morgigen Flug handelt es sich aber um spezielle Jungtaubenflüge, denen sich wohl auch einige alte eingeflogene Tauben zugesellen. Die Orientierungsgabe der Brieftauben ist verwunderlich, aber unerforscht. Früher nahm man einen besonders ausgeprägten Gesichtssinn an, doch kommt diese Theorie nach den mannigfachen Versuchen der späteren Zeit nicht mehr in Frage. Da es schon nicht annehmbar ist, daß beispielsweise die in Ramen aufstiegender Tiere bis Essen oder Mülheim, selbst aus hoher Warte, Essighaufen halten können, erscheint dies erst recht unmöglich bei größeren Flügen. Gehen doch die in nächsten Jahre wieder stattfindenden Nationalwettkämpfe, als deren Vorbereitung die jetzigen Flüge gedacht sind, über Strecken bis nach Thorn, Posen und Königsberg, ja früher bis Böhren in Rußland. Es ist geradezu, als hätten die Tiere einen Kompaß im Gehirn. Jedenfalls herrscht hier ein ausgeprägter Naturtrieb vor, den man darum mit so größerer Gewissheit voraussetzen kann, als er ja alljährlich auch bei vielen Zugvögeln bewundert werden kann. Fliegen doch auch die Störche von Afrika aus jedes Frühjahr Hunderte von Meilen in ihr heimatisches Nest zurück, ohne daß ihnen diese Strecke, das mittelländische Meer und weite Wälder Wegweiser bieten könnten.

Bei den Brieftaubenvereinigungen handelt es sich um Liebhaber dieses interessanten Sportes. Doch haben sich Brieftauben bei zahlreichen Gelegenheiten, namentlich im Kriege, vorzüglich bewährt. Oft wurde die Militärbrieftaube Lebensretterin. Wenn alle Nachrichtenmittel versagten, dann fand die Brieftaube mit der winzigen Meldung im Aluminiumfuhband noch ihren Schlag zurück, an den sie erst vor zwei oder drei Tagen gewöhnt worden war. Nicht umsonst forderte Belgien die Herausgabe sämtlicher belgischen Brieftauben.

In Deutschland werden hauptsächlich Tiere gezüchtet, die einer Kreuzung zwischen der Antwerpener und Lütticher Brieftaube entstammen. Es handelt sich hier um zwei besonders befähigte Gattungen, wie wir überhaupt von der belgischen Brieftaubenzüchtung weit übertriften werden. Die Gegner der Taube sind die verschönten Raubvögel, vor denen sich jedoch besonders die dunklen Tiere gut zu schützen wissen. Leider gesellen sich zu ihren Feinden auch die Menschen. — Wer nun aber am Sonntagmorgen das interessante Bild des Abfluges sich nicht entgehen lassen möchte, verzichte auf den Schlaf bis in den späten Vormittag hinein und warte

den Weg zum Bahnhof. Denn 100 000 Brieftauben wird er im Ramen in absehbarer Zeit nicht mehr zu Gesicht bekommen.

(Autobrand.) Am Donnerstag befand sich der Autobauer W. ein von hier auf einer Geschäftsreise. Am Bahnübergang der Linie Linen-Damm geriet der Vergaser in Flammen. Der Chauffeur Frommeyer versuchte den Brand mit einem Lappen zu dämpfen, der ölhaltige Lappen fing jedoch ebenfalls Feuer und z. erlitt dabei Brandwunden an den Händen und durch das weiter um sich greifende Feuer auch Brandwunden im Gesicht. Das Feuer fand in der Benzinfüllung reichliche Nahrung, so daß der Wagen bald in hellen Flammen stand und bis auf 2 Räder niederbrannte. Der Schaden beträgt etwa 6000 Mark und ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Dem verletzten Chauffeur Frommeyer wurden Verbands angelegt, so daß er wieder nach Ramen zurückkehren konnte. Die Verletzungen sind nicht allzu schwerer Natur.

(Methler, 8. Aug. Ohne Baugenehmigung ließ ein Althändler von hier einen Schuppen errichten. Er wurde deswegen zur Anzeige gebracht.

(Weddinghofen, 8. Aug. Wegen Gewerbevergehens wurde ein hiesiger Bäckermeister zur Anzeige gebracht. Ohne im Besitze eines Wanderverbeschlusses zu sein, verkaufte er in der Gemeinde Methler Speiseeis.

(Oberaden, 8. Aug. Jagdstrevel beging ein Mann von hier, der mit einer Vogelbüchse in der Reinemannschen Parzelle im Jagdrevier in Oberaden angetroffen wurde und gefesselt werden konnte. — Ein schwarzer Herrenschuh wurde von einem Beamten der Polizei in der Umgebung des Althändlerhofes in Oberaden, Schulstraße 35a, gefunden. Besatzungssprache wolle beim Polizeiamt Unna-Ramen geltend gemacht werden.

(Unna, 7. Aug. Der Autobusverkehr scheint die auf ihn gesetzten Erwartungen der Unternehmern zum Teil nicht zu erfüllen. So sieht die Verwaltung der Kleinbahn Unna-Ramen-Werne sich schon gezwungen, wegen Unrentabilität den im Landreise Hamm eingerichteten Verkehr um 25 Prozent einzuschränken.

(Maffen, 7. Aug. (Der Fremdenlegion entronnen und nach Maffen zurückgeführt.) Anfang September 1920 teilten die damals neunzehnjährigen Alois Beder und Paul Vertgehall aus Maffen ihren Angehörigen mit, daß sie für die französische Fremdenlegion angeworben und in ein Infanterieregiment in Algier eingeteilt worden seien. Nachdem nunmehr fünf Jahre vergangen sind, wird bekannt, daß die beiden Freunde alle Mühe, Not und Strapazen überstanden haben und einer von ihnen, nämlich Paul Vertgehall, wieder bei seinen Angehörigen eingetroffen ist, während Alois Beder erst in einigen Tagen ankommen wird. Der Letztere ist am 20. September 1922 in einem Gefecht bei Binet-Duden am Arm verwundet worden, wodurch er für dauernd Schaden gelitten hat. — Ein anderer jetzt in Maffen wohnender Bergmann, namens Franz Bauer, der mit den beiden anderen lange Jahre zusammen war, ist schon seit Jahren wieder in der Heimat, nachdem er am 8. März 1925 mit Erfolg von Oran aus die Flucht ergriffen konnte.

Dortmunder Rundschau.

(Die Verlegung des Ruhrsenders nach Bochum.) Wie nun endgültig feststeht, wird der eine der beiden für das rheinisch-westfälische Industriegebiet vorgesehene Rundfunksender, der schon provisorisch in Dorstfeld bei Dortmund in Vertiefung genommene Ruhrsender, nach der jetzt vorliegenden Räumung des Ruhrgebietes in der Gegend von Bochum aufgegeben, um dadurch einen möglichst dichten Kreis von Funktelemetern vorzulegen zu können. Um dieses auf jede Weise zu gewährleisten, wird versucht werden, eine längere Welle wie beim Sender in Dortmund hinauszuversenden. Der Hauptbetrieb dieses Ruhrsenders sollte die Städte Bochum, Dortmund, Essen und Duisburg übernehmen. Auch der jetzt in Elberfeld provisorisch aufgestellte zweite Sender wird endgültig nach der erfolgten Räumung des Gebietes an die vor Anfang ab vorgesehene Stelle bei Mönchheim neu aufgegeben werden.

Durch Feuer wurden auf dem großen Lebkuchensmüllacker des Kaufmanns Erdbrink 3000 Kilo Speck vernichtet. Die Feuernäher mußte über 5 Stunden und mit zwei Schlauchleitungen vorgehen, um des Brandes Herr zu werden.

Mit einem Hammer niedergeschlagen und schwer verletzt wurde ein Handlanger. Derselbe geriet bei seiner Arbeit mit einer Frau in Streit. Diese holte sich Hilfe, welche nun in so roher Weise gegen den Mann vorging. Es ist fraglich, ob der schwer Verletzte wieder genesen wird.

(Landfriedensbruch.) Als die Zeche „Erin“ bei Castrop im Mai Ausperrungen vorgenommen hatte, trat ein Teil der Belegschaft in Protest, in dessen Verlauf die Streikenden auch die Kohlereien mit Gewalt stillzulegen versuchten. Die Beteiligten sind zum Teil schon wegen Landfriedensbruchs abgeurteilt worden. Der letzte der Angeklagten, der Kohlbauer Franz Kuschmierski aus Castrop, der auch mit in den Fabrikhof eingedrungen war, stand jetzt vor Gericht. Er war aber nur gering beteiligt, und als K. sah, daß die Versuche zu einer Schlichtung führten, nahm er Reißaus. Er wurde deshalb nur mit der geringsten Strafe von 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von drei Wochen Untersuchungshaft belegt. Der Rest der Strafe wird mit Rücksicht auf seine straffreie Vergangenheit und sein Geständnis ausgesetzt.

Quer durch Westfalen und Rheinland.

(Maffen, 7. Aug. Schwere Verletzungen erlitt der Handlanger Siegfried Wendi von hier. W. hatte versucht, einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zu besteigen. Der Versuch mißlang aber und kam er dabei so unglücklich zu Fall, daß er außer

einigen Verletzungen eine schwere Kopfverletzung davontrug.

(Wiedede, 7. Aug. (Erdöliger Sturz.) An dem sehr abfälligen Wiededer Ufer stürzte eine Rählerin in äußerst schneller Fahrt hinab und stürzte so unglücklich, daß sie das Genick brach.

(Billigt, 7. Aug. Feuer brach in den heutigen Morgenstunden im Hause des Fuhrunternehmers Werth aus. Trotz des schnellen Eingreifens der Feuerwehr brannte das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder.

(Mhlen, 7. Aug. Wieder ein schwerer Autounfall ereignete sich auf der Hammerstraße durch das Plagen der Reifen. Der Lenker des Wagens, ein Schuhfabrikant Toper, und der andere Insasse, Getreidehändler Spalt, wurden aus dem Wagen geschleudert und sofort getötet.

(Gerford, 6. Aug. (Für fast 200 000 Mark Tabak verbrannt.) Durch ein großes Schadenfeuer ist die Zigarettenfabrik Alsbeyer in Gerford zum großen Teil eingestürzt worden. Es sind für rund 200 000 Mark Zigaretten und Tabak verbrannt.

(Münster, 7. Aug. (Zwei hiesige Straßengefängnisse.) Vor dem Schöffengericht in Münster hatten sich die Hilfswachmeister L. W. und K. B., der Oberwachmeister K. und der Werkmeister v. d. R. der Strafanstalt, ferner ein Kaufmann aus der Strafanstalt, Straßengefängnisse und die Braut eine Straßengefängnisse zu verantworten. Es wurde den Angeklagten zur Last gelegt, der Strafanstalt gehörige Sachen, wie Tische, Stühle, Schränke, Schranktüche, Leinen, Farben, Betten usw. geklaut zu haben. Der Angeklagte, der die gestohlenen Waren kaufte, hatte sich wegen Hehlerei zu verantworten. — Im Laufe der Verhandlung stellte sich heraus, daß die Strafanstalt herrschte, heraus. Ein Teil der Beamten hatte, anstatt die Gefangenen zu bewachen, mit diesen selbst strafbare Handlungen begangen. Die Straßengefängnisse erhielten für ihre gestohlenen Sachen von den Aufsehern Butter, Kognak, Schnaps, Rauchmaterialien, Speck und Wurst und lebten in ihren Zellen herrlich und in Frieden. Es ist nach übereinstimmenden Aussagen der Straßengefängnisse vorgekommen, daß Aufseher sich mit diesen in Wirtshäusern begaben und dort eine regelrechte Kneipe abgaben, denn alle Straßengefängnisse verfügten mehr oder weniger über eine größere Geldsumme, die sich durch ihre Schieberereien verschaffen und ständig bei sich trugen. Der angeklagte Hilfsaufseher L. gestattete sogar häufiger in seiner eigenen Wohnung Rendez-vous eines Straßengefängnisses mit seiner Braut. Nicht nur das, er begleitete den Gefangenen, der von der Anstalt zwecks Regelung von Erb- und Vermögensangelegenheiten Urlaub erhalten hatte, in die Wohnung der Braut nach Mülheim. Sämtliche Straßengefängnisse hielten dabei noch merkwürdig mit der Sprache zurück, wahrheitsgemäß, um ihr Los nicht zu verschlimmern, aber dennoch ergab die Verhandlung in vieler Hinsicht ein ganz klares Bild. Es wurde den Hilfswachmeistern L. W. und K. B. einwandfrei nachgewiesen, daß sie einen Tisch, drei Stühle, zwei Gasglühkörper, eine Taschlampe und Leinen, die von Keller und dem Straßengefängnisse vorstehend gestohlen waren, gekauft und weiterverkauft bezog, für sich gebraucht hatte. Ihre Strafe lautete auf neun, fünf und einen Monat Gefängnis. Der Hauptabteil der Straßengefängnisse Keller, erhielt 1½ Jahre Zuchthaus, zwei andere Straßengefängnisse erhielten ein Jahr Zuchthaus bzw. einen Monat Gefängnis. Ein weiteres Verbrechen wegen eines besonders schweren Falles wurde abgetrennt und soll demnächst besonders verhandelt werden.

(Baldern, 6. Aug. Ein schwerer Autounfall ereignete sich in der Kurve am Ausgange des Dorfes nach Appelhülsen. Das Dortmunder Gutsbesitzer Schulte Farwid-Baldern wurde an der Kreuzung der Landstraße Motteln-Baldern von einem in der Richtung nach Baldern fahrenden Auto erfasst und zertrümmert. Die Insassen wurden in großem Bogen herausgeschleudert. Einer von ihnen erlitt schwere Verletzungen. Das Pferd, das eine Strecke von etwa 20 Metern von dem Auto mitgeschleppt worden war, hatte derartige Verletzungen davongetragen, daß es abgeschlachtet werden mußte.

(Zettelnburg, 7. Aug. (Errichtung eines Altersheims.) Der westfälische Provinzialverband für Jülicher Mission Münster hat beschlossen, in Zettelnburg ein Altersheim zu errichten, um die Not der Alten in etwa zu beheben. Trotz der schweren Zeit darf diese Pflicht gegen die ältere Generation nicht versäumt werden. In den ersten Monaten dieses Jahres mußten allein im Rheinland über 200 Anträge alter Leute um Aufnahme in evangelische Altersheime abgewiesen werden, weil kein Platz da war. In Westfalen mit seinen Millionen im Industriegebiet liegen die Verhältnisse noch schlimmer. Der Bau solcher Heime ist also eine dringende Notwendigkeit. Die Kaufsumme von etwa 100 000 Mark gebt der Provinzialverband für Jülicher Mission dadurch aufzubringen, daß er Postkartenversteigerung zum Verkauf gibt. Der Verein hofft, daß zu Weihnachten die alten Leute einziehen können.

(Winterberg, 6. Aug. Ein abenteuerliches Erlebnis hatten kürzlich zwei Frankfurter Bergfahrer auf einer sonntäglichen Radtour nach Plettenberg. Auf der Rückfahrt wurden sie von der Dunkelheit überfallen und verfielen den rüchigen Weg. Ermüdet liegen sie sich an der Straße nieder, um sich Tagesanbruch weiterzufahren. Als sie sich hierzu anschickten, tönte ihnen aus einiger Entfernung eine Stimme entgegen: Hier Polizei, Hände hoch, ich schleife! In der Annahme, daß es sich um einen räuberischen Überfall handle, schrien die Radler in schnellstem Tempo davon; in ihrer Nähe hörten sie mehrere hinter ihnen her abgegebene Schüsse einschlagen. Glücklicherweise entronnen zu sein, wurden sie zwischen hier und Bielefeld abermals gestellt, und zwar waren es diesmal gleich sechs Kriminelle.

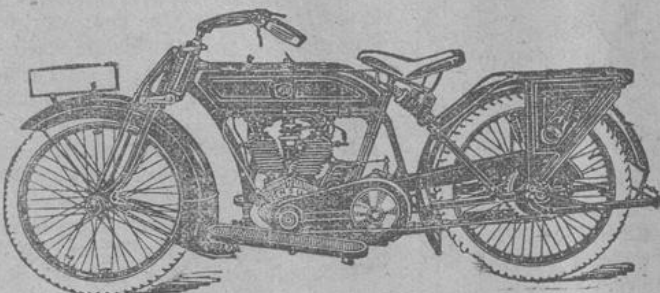
NSU

2 PS leistet 6,5 PS
4 PS leistet 11 PS
6 PS leistet 14 PS
8 PS leistet 16 PS

Nur eine solch außergewöhnliche Kraftreserve und Zugkraft des Motors verbunden mit unverwundlicher Bauart kann bei großen Tourenfahrten u. in der täglichen Fahrpraxis den Motorradfahrer auf die Dauer befriedigen. Sehen Sie nicht allein auf Höchstgeschwindigkeiten die überkurzod. lang Nerven u. Geldbeutel beanspruchen.

Gut und billig fahren Sie allein oder zu zweien über Berg und Tal in Sonnenschein und Regen nur mit dem seit 25 Jahren bestwährten NSU-Motorrad. Das sagen nicht wir sondern tausende von Besitzern aus Fach- und Laienkreisen.

Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G., Neckarsulm.



Billigste Preisstellung
durch die NSU-Vertretung:

Paul Bante, Unna i. W.
Massenerstr. 1 u. 2. Telefon Nr. 743.



Zur gründlichen Blutreinigung

und zur Belebung des Stoffwechsels gibt's nichts Besseres als die aus frischen Wacholderbeeren bereitete, auf biologischer Grundlage hergestellte „Herzschwester-Kur“, die sich in Tausenden von Fällen glänzend bewährt hat und als Heilmittel wissenschaftlich anerkannt ist. Speziell bei Rheumatismus, Gicht, Husten und Lungenleiden, bei Geschlechts- u. Körperausschlägen, Magenbeschwerden, Blasen- u. Nierenleiden ist eine Herzschwester-Kur unentbehrlich, sie fördert Appetit und Verdauung. Aufklarende Broschüre gratis! Herzschwester-Kur in allen Apotheken und Drogerien erhältlich zum Preise von Mk. 1.80, 3.— und 5.50. Man achte auf die „Herzschwester“-Schutzmarke u. weise Nachahmung, zurück.

Klinkmann, Weststr. 1.

Moderne Augengläser
kostenlos Schrüpfung.

Brillen, Klemmer und alle optischen Artikel.

J. Kopperschlag
Uhrmacher — Optiker

Lieferant der Orts- und Land-Krankenkasse Kamen. 2566



die Marke des Qualitätsrauchers

Zuban München



Büro-Möbel
und moderne
Laden-Einrichtungen

Fritz Kaven Söhne
Mech. Schreinerei

Telefon
617
Königsstr.
20

Hamm Westf.

Inferieren in dieser Zeitung bringt stets Erfolg.

Mieter - Kundgebung.

Rheinischer Mietertag 1925 in Kamen.

Der Rheinische Mietertag 1925, der wie schon kurz berichtet, in Kamen abgehalten wurde, sah am ersten Tage eine große öffentliche Mieterkundgebung. Die Mieter aus Kamen und Umgebung versammelten sich im großen Saale des Rathhauses. Der Vorsitzende der Stadtverordneten Fr. Stäblich-Köln führte aus: Vor elf Jahren sei man hinausgezogen, um den deutschen Boden zu schützen. Wie wenige aber seien dabei geblieben, die eigenen Grund und Boden zu schützen gehabt hätten! Und nachdem sie es nicht besser geworden. Damals hätten die Anstrengungen der Mieter eingeleitet und alle die heute bestehenden Gesetze zum Schutze der Mieter geschaffen. Doch habe man die Überzeugung gewonnen, daß diejenigen Stellen, die von vornherein erklärt hätten, diese Gesetze unwirksam machen zu wollen sehr stark seien. Man wisse, daß es mit der Mieterschutzgesetzgebung leider bergab gehe. Darum sei man hier, um Aufbaubarbeit zu leisten. Ausführungen in einem Organ der Hausbesitzer zeigten, wie nötig es sei, zusammenzufassen. Man müsse intensiv daran arbeiten, um aus dem Wohnungswesen zu einer neuen Wirtschaft zu kommen.

Bundesvorsitzender Herrmann-Dresden sprach über das Thema „Was ist die deutsche Mieterbewegung?“ Er gab einleitend einen kurzen Überblick über die Wohnungsfrage in der Vergangenheit. Das Jahr 1848 habe die Aufhebung der Bodengesetze gebracht. 1871 habe dann eine Bodenreform eingeleitet, die durch die Gesetzgebung von 1878 die Abelsen Wälder getrieben habe. Die Terraingesellschaft hätten sich stark vermehrt. Die Folge sei eine große Steigerung der Mieten gewesen. Kein Land der Erde habe eine so ausgedehnte Sozialpolitik gehabt, wie das deutsche Volk; aber keines auch eine so ungerechte, besonders auf dem Gebiet der Wohnungspolitik, wie das deutsche Volk. Die Volksgerechtigkeit sei eine Folge dessen gewesen, daß man nicht verstanden habe, die Wohnungsfrage in den Mittelpunkt der Verhandlungen zu stellen. In England habe es durchschnittlich 4 in Deutschland 30 Hausbesitzer gegeben. Dadurch sei die Volkskraft im Ganzen gesunken. Dann sei mit dem Krieg die Heeresverwaltung für eine Abjüng befördert der Heimsstättenfrage eingetreten. Auch Reichspräsident von Hindenburg habe diese ehemalige Stellung der Heeresverwaltung in einer letzten an die Mieter erteilten Antwort nochmals als die seine anerkannt. Der gleiche soziale Geist habe auch bei Aufstellung der Verfassung geherrscht. Man habe endlich das Wohnungsmangel- und Mieterschutzgesetz erreicht. Sie seien die Anfänge einer neuzeitlichen Wohnungspolitik. Leider erschwerte die In-

flation die Wirkung der Gesetze sehr. Trotzdem war vieles erreicht. Die Bodenreform habe erhalten, was er zur Bewirtschaftung des Hauses notwendig hatte. Er, Redner, behaupte, daß sogar eine gewisse Entspannung eintreten werde, wenn man von übertriebenen Forderungen Abstand nehme, 146 % der Friedensmiete müsse er als eine verteilte Forderung bezeichnen. Es sei zu bemerken, daß man verjuge, die gewerblichen Räume aus der Schutzgesetzgebung herauszunehmen. Dies sei aber nur durch die Unterstützung der Handelskammer gekommen, in denen fast nur Hausbesitzervertreter säßen. Ein hoher Regierungsbeamter habe gesagt, daß das Klink- oder Bierfach der Friedensmiete notwendig sei, um überhaupt aus Bauen denken zu können. Dies sei aber eine unmöglich zu erfüllende Forderung. Eine Besserung werde durch eine gerechte Staffelung und Erhöhung der Einkommensteuer erzielt. Darin seien sich Mieter und Vermieter einig, nur der Reichstag nicht, den man wohl schon als den „Reichstag des Besten“ bezeichnet habe. Die Mieter müßten weiter fordern, daß die Lösung des Mietverhältnisses nicht mehr in die Hand des Vermieters gegeben würde. Das Gefühl für die zunächst als Kriegsfolge angeordnete erste Schutzverordnung sei im Volke festgewurzelt. Es dürfe nicht an die Wiedereinführung der vollen Freiheit auf Seiten des Vermieters gedacht werden, die ein Ausfluß des auf römischen Rechtsbegriffen fußenden bürgerlichen Rechts gewesen sei. Was das Wohnungsmangelgesetz angehe, so müsse man fordern, daß die Wohnungsmieter nicht als städtische Dienstämter im strengen Sinne für die Ausführung der Verordnung anzusehen seien, sondern sie müßten ausgebildet werden wie die Wohlfahrtsämter. Schutz müsse auch den Hypothekengeldgebern zuteil werden. Ein Gesetz müsse geschaffen werden, das eine höhere Belastung als bisher ausschliesse.

Ein Reichswohnungskommissar sei zu ernennen, der, mit besonderen Vollmachten ausgestattet, mit eiserner Faust Ordnung schaffe in der verschiedenartigen Wohnungsgesetzgebung der einzelnen Länder. Eine organische Reform der Wohnungswirtschaft sei infolge der in den langen Jahren gesammelten Erfahrungen durchaus möglich. Das Wohl des deutschen Vaterlandes ruhe in einem glückseligen deutschen Hause. Die Grundlagen einer gesunden Wohnungspolitik seien ja auch in der Verfassung verankert. Ueber die Forderung nach einer baldigen und gerechten Regelung hinaus gehe kein Wunsch, daß durch das Wiedereröffnen des Rheinlandes das ganze Vaterland einer neuen Blüte entgegengeführt werde. Redner schloß mit dem Ruf: Rheinland bleibt oben!

Die Mieterschutzgesetzgebung werde

Bundesgeschäftsträger Gramse-Berlin sprach zur Frage:
„Warum soll die Miete auf 150 Prozent und mehr erhöht werden?“

Die Bergangenheit streifend verglich Redner die Schicksale der Reformen von Thierbach und vom Jahre 1806 in Preußen. Heute sei die Wohnungsfrage eine Lebensfrage geworden. Und doch gebe es Leute, die behauptet hätten, es gebe überhaupt keine Wohnungsnot. Die Wohnungsnot habe überhaupt schon vor dem Kriege bestanden. Aus einer Ortskrankenkassenstatistik von Berlin sei es interessant zu wissen, daß von den Erkrankten 1 Prozent zu sieben, 1 Prozent zu sechs, 5 Prozent zu vier in einem Raum schlafen. Von den Erkrankten hätten 19 Prozent kein eigenes Bett. Eine erschreckende Illustration zur Wohnungsnot. Jetzt bestehe die Gefahr, daß bis zum 1. April nächsten Jahres die Miete auf 150 Prozent erhöht werde. 82 Prozent habe man erreicht. 100 Prozent seien das Ziel bis zum 1. Oktober. Als Begründung für eine weitere Steigerung weise man auf die übrigen Länder hin. England hätten 147 Prozent, Frankreich 200 Prozent und Amerika 168 Prozent. Man müsse hierbei jedoch bedenken, daß in diesen Ländern auch die Abneigung entsprechend gestiegen seien. In Amerika sei trotz einer 73-prozentigen Uebersteigerung der Reallohn um 30 Prozent gestiegen. In Deutschland sei der Reallohn dagegen um 18 Prozent des Friedenslohnes gesunken. Man müsse sich doch fragen, ob die erstrebte Erhöhung berechtigt sei, und welche Auswirkungen sie habe. Es handele sich doch nicht allein um eine Angelegenheit der Vermieter und Mieter. Die Auswirkungen seien doch hier viel größer als bei irgend einem anderen Problem. Die Reichsregierung wolle in allen Ländern vom 1. April nächsten Jahres ab mindestens die Friedensmiete erreicht wissen. Ministerpräsident Braun habe vor drei Wochen den Anspruch getan, die Mieten ließen sich nicht niedriger halten, sonst würde die Produktion unterbrochen. Die geplante Erhöhung auf Friedensmiete bedeute in anderen Staaten durch die Umlagefähigkeit eine Erhöhung auf 110 bis auf 118 Prozent. Diese Erhöhung treffe den Mieter aber auch als Konsument. Man müsse jedoch auch fordern, daß der Hausbesitzer eine gerechte Aufwertung erhalte; denn man wolle als Mieter kein Sonder-, sondern sein Recht. Eine Nichtlösung der Wohnungsfrage sei auch eine Gefährdung der deutschen Währung. Es müsse gefordert werden, daß die Hausinspektoren durch eine gerechte Wohnungsbauabgabe ersetzt werde.

1926 ist das Schicksalsjahr der deutschen Mieterschaft.

nur das, was die Mieter selbst aus ihr machen. Es gebe nur erkämpfte Rechte. Die Mieterschaft müsse den Führern geloben, freu zu ihnen zu stehen, aus dem Gefühl der Verantwortlichkeit nicht nur sich selbst gegenüber, sondern auch der Verantwortlichkeit für die Zukunft.

Bischofsjubiläum Dr. von Kepplers.

Unter großer Beteiligung aus dem ganzen Bistum wurde in der festlich geschmückten Stadt Kamen das Doppeljubiläum des Bischofs Dr. Paul Wilhelm von Keppler in Gegenwart der Kardinäle von München und Köln, zahlreicher Bischöfe, der württembergischen Minister Wolz und Bahrle, sowie hervorragender Vertreter des Adels, der Wissenschaft und Kunst gefeiert. Vormittags fand eine feierliche Andacht im Dome statt, bei welcher der Jubilar die Festrede hielt. Nach der Andacht wurde am 1. August von Keppler zum Bischofspalast empfangen Dr. von Keppler die zur Gratulation Erschienenen. Nachmittags fand in Gegenwart von 500 Personen ein Festmahl statt, bei dem Kardinal Frauhauber, Bischof von Freiburg und Kardinal Schulte-Köln Ansprachen hielten. Minister Wolz begrüßte den Bischof im Namen der württembergischen Regierung.

Der Feind im Lande.
Vom französischen Kriegsgericht in Lannan i. Pfalz

wurde unlängst Kirchenrat Born wegen Gehorsamsverweigerung gegenüber einem Befehl der Befehlshaberbehörde zu 4 Tagen Gefängnis und 125 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Verurteilte wurde am 1. August von französischen Gendarmen auf der Straße verhaftet und ins Gefängnis abgeführt. Infolge der Verhaftung konnte kein Gottesdienst abgehalten werden. Durchgehende farbige Truppen, für die in einem Gasthaus Quartier bereit gestellt worden war, hatten vom Vorstand der protestantischen Kirchengemeinde ohne Vorzeigen des Requisitionsbefehls die Kirchenschlüssel verlangt. Durch Verhandlungen mit dem der deutschen Sprache nicht völlig mächtigen quartiermachenden französischen Unteroffizier konnte Kirchenrat Born feststellen, daß die Soldaten in einem neben der Kirche gelegenen Kindergarten unterzukommen wünschten. Diesem Verlangen vermochte der protestantische Ortspfarrer nicht zu entsprechen, da die Verfügung über die Gebäude dem Bürgermeisteramt zusteht. Kirchenrat Born hat sich also in keiner Weise gegen das Befehlswort vergangen. Um so größere Erregung hat seine Verurteilung und das rückfällige Vorgehen der französischen Gendarmen in allen Schichten der Bevölkerung ausgelöst.

Neuer Willkürakt der Italiener in Tirol.

Der Haß gegen den historischen Namen Tirol, den die Italiener noch immer zur Schau tragen, hat ein neues, das letzte Opfer, gefunden. Überall war der Name Tirol gestrichen, nur der größte deutsche Verlag in Bozen, die Verlagsanstalt Tyrolia hatte ihn, als im Handelsregister eingetragen, noch bewahren können. Nunmehr hat die Präfektur in Trient der genannten Verlagsanstalt den weiteren Gebrauch ihres Firmennamens kurzerhand verboten.

Ersparnisse bei der Reparationskommission.

Die Reparationskommission hat sich aus Ersparnisrücksichten entschlossen, ihre Büroräume im Hotel Victoria in Paris spätestens Ende dieses Jahres aufzugeben. Die Büros der Reparationskommission werden in der Rue de l'Église untergebracht werden. Das Komitee betont, daß infolge dieser wesentlichen Einschränkungen der Reparationskommission bedeutende Ersparnisse erzielt werden.

Oesterreichisch-italienischer Grenz-zwischenfall.

Die Neue Freie Presse meldet, daß es an der Straße von Darvis zu einem österreichisch-italienischen Grenzkonflikt gekommen ist. Die österreichischen Zollbeamten hatten zwei italienische Automobile beschlagnahmt, worauf die italienischen Zollbeamten mit der Anhaltung und Beschlagnahme österreichischer Automobile antworteten.

Der Aufstand der Drusen.

„Times“ berichtet aus Beirut, daß ernste Zusammenstöße zwischen den aufständischen Drusen des Libanons und den französischen Statthaltern hätten. Wegen außerordentlicher Hitze und Wassermangels im Drusengebirge werde die französische militärische Aktion wahrscheinlich auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Der Berichterstatter der „Times“ in Jerusalem erzählt von amtlicher Stelle, daß es nicht wahrscheinlich sei, daß britische Truppen mit den Franzosen im Drusengebirge zusammenwirken. Die Drusen Palästinas seien sehr englandfreundlich, und es werde nicht erwartet, daß irgend eine Tätigkeit der Drusen im Transjordanlande stattfinden werde, die sie in Konflikt mit den Engländern bringen würde. Nach weiteren Berichten aus Syrien leisteten die Drusen den Franzosen entschlossenen Widerstand. Zwei französische Angriffe seien bei Saida abgeblasen worden, wobei die Franzosen schwere Verluste erlitten hätten.

Ungeeignete Posthalter.

Auf einem Postamt in Berlin gerieten seit einiger Zeit mehrere Briefe, die Geld enthielten, in Verlust. Da ein bestimmter Verdacht nicht vorlag, wurde eine polizeiliche und unerschöpfliche Verfolgung vorgenommen. Dabei fand man in den Briefen eine Menge Geld. Die Feststellung ergab, daß diese Geld enthielten hatten. Bei einer nunmehr vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde noch eine ganze Reihe Briefe und Druckachen aufgefunden. Der Untersuchungsbeamte wurde sofort des Dienstes entlassen und entlassen. Seit einiger Zeit wird übrigens mehrfach lebhaft Klage darüber geführt, daß die Postverwaltung oftmals jugendliche Ausbiller einstellt, die das Amt eines Briefträgers oder Postboten zu versehen haben, die aber nichts weniger denn prompt ihre Arbeit verrichten. Jedemfalls sind diese jungen Leute absolut nicht für verantwortungsvolle Posten geeignet. Es dürfte sich daher empfehlen, hier so schnell wie möglich zum altbewährten System zurückzukehren.

Kleine Nachrichten.

Abkürzung — wenn. Der Erste Lord der englischen Admiralität hat erklärt, daß die englische Regierung dazu bereit sei, in Besprechungen über die internationale Abrüstung einzutreten, wenn dies mit den Interessen des englischen Imperiums in Einklang stünde.

Kommt das Frauenbrot in Gefahr? In der Arbeitsgemeinschaft des deutschen Jungmädchendienstes werden Vorträge gehalten für ein kommendes Frauenbrotjahr, so Uebungen auf dem Gebiete des Sanitätswesens, der Säuglingspflege, der sozialen Arbeit und der Hauswirtschaft.

Aus aller Welt.

— Betrugsereien bei der Stadtparkasse für den Wald. Wegen großer Unachtsamkeiten, bei denen die Stadtparkasse von Fürstentum um 600 000 M. betrogen worden war, ist nach einer achtmonatigen Voruntersuchung die Anklage erhoben worden. Sie richtet sich gegen die Kaufleute Möller alias von Blumenthal, Boeck, Werner Jacobi, Bömer, Wehrhahn, Hahn, Günther Jacobi, ferner gegen Dr. Koedert, die Ehepaare Margot Elzer und den Direktor der städtischen Sparkasse von Fürstentum, Dauber. Wegen der Hauptbeteiligten lautet die Anklage auf Münzverbrechen und vollstehenden sowie verurteilten Betrug. Die Betroffenen hatten Aktien verschiedener Industrieunternehmen gekauft und bei der Stadtparkasse von Fürstentum ein Depot gegeben, wofür ihnen ein Kredit in Höhe von 600 000 M. eingeräumt worden war. Auch verschiedene Privatpersonen sind von den Hauptbeteiligten um große Beträge geprellt worden.

— Neue Verhaftungen in der Hermsdorfer Postbetrugs-Angelegenheit. In der Angelegenheit des angeblichen Schriftstellers Knaut, der das Hermsdorfer Postamt durch Postfach-Schwindeln um etwa 40 000 Mark geschädigt hatte, wurden nunmehr auch zwei Postbeamte, der Postmeister Georg Bartel und der Postinspektor Richard Nagel, verhaftet. Bei den Vernehmungen der beiden Postbeamten hatte es sich ergeben, daß sie in die Schwindelhandlung des Knaut unbedingt eingeweiht sein mußten.

— Mord? In dem Dorfe Vogelbeck bei Salzbergen wurde der 19-jährige Friedrich Falbsaß auf dem Wege zum Kalbergwerk von

mehreren jungen Arbeitern aus den Baracken der Gewerkschaft Siegfried überfallen, mit Knütteln geschlagen und ihm dann ein Messer in die Brust verbohrt, der den sofortigen Tod herbeiführte. Drei der Tatverdächtigen junge Leute sind bereits dem Amtsgericht Nordheim zugeführt worden.

Das Ende einer Inflationsfirma.

Ein umfangreiches Ermittlungsverfahren schwebt gegenwärtig beim Berliner Landgericht I gegen den „Generaldirektor“ Siegfried Sachs alias Stapsowler und seinen Bruder Heinz Stapsowler. Der Berliner Börsencourier berichtet darüber:

In der Inflationszeit hatten die beiden Brüder in der Friedrichstraße mit großer Aufmachung eine Industrieaktiengesellschaft gegründet, bei der 61 Angestellte und mehrere Hundert beschäftigt waren. Das Unternehmen brach aber bald zusammen, weil es lediglich auf Kredit-Schwindeln aufgebaut war. Den Brüdern Stapsowler war es gelungen, die Sparkasse in Alheydt und die Girokasse in Schwerin sowie eine Reihe Kaufleute um Beträge von vielen Millionen zu erleichtern. Die Schwindelgeschäfte wurden dadurch ermöglicht, daß ein Lager von Zigaretten als Sicherheit für die Darlehen verpfändet wurde. Dieses Lager war aber ein Luftgebäude. Als der Schwindel zur Aufdeckung gelangte, wurde Siegfried Sachs in Haft genommen, aber nach fünf Monaten gegen Sicherheitsleistung wieder auf freien Fuß gesetzt. Die beiden Brüder setzten ihr Treiben von neuem fort und gründeten eine neue „großzügige“ Firma in der Dortheimstraße. Es gelang ihnen auch, für den Aufsichtsrat Persönlichkeiten mit hochtönenden Namen zu gewinnen. Bei einem raffiniert angelegten Schwindelgeschäft, zu dessen Opfer das Rote Kreuz ausgerechnet war, kam es wieder zum Zusammenbruch und sie wurden von neuem in Haft genommen. Seit einigen Wochen befinden sie sich in Moabit. Bei dem Schwindel mit dem Rote Kreuz waren mehrere hohe Beamte beteiligt, denen außerordentlich hohe Gewinnanteile in Aussicht gestellt wurden. Die erlangten Gewinne ermöglichten es den beiden Brüdern, auf sehr großem Fuße zu leben. In allen Luxuslokalen und Vergnügungssstätten konnte man den kleinen beiden „Generaldirektoren“ Sachs. Die Affäre zieht weite Kreise und das Ermittlungsverfahren erstreckt sich auch auf zwei Reichsanwälte, die bei den Geschäften der Brüder mitgewirkt haben. Auch gegen zwei Polizeikommissare schwebt ein Bestechungsverfahren.

— Das Drahtseil auf offener Straße. Als der Pächter des städtischen Gütes Heiligstift in Greifswald auf seinem Motorrad mit seiner Gattin aus der Stadt zurückkehrte, gewahrte er plötzlich kurz vor seinem Gut ein Drahtseil in etwa 1 1/2 Meter Höhe über die Straße gespannt. Glücklicherweise fuhr er in sehr mäßigem Tempo, so daß kein ernstliches Unglück zu verzeichnen ist, trotzdem ihm der Draht direkt an der Kehle saß. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit dieses verbrecherischen Streiches hat der Landrat des Kreises eine Belohnung von 250 M. für die Namhaftmachung des Täters ausgesetzt. — Merkwürdiger Fall der Umstände, daß nach den bisherigen Feststellungen, kurz bevor das Motorrad die Stelle passierte, noch ein nach Heiligstift gehöriger Erntewagen vorübergefahren ist.

— Eine fast angebotene Leiche eines Mannes wurde auf einem Mitternacht in der Nähe der Stadt Königsbrunn in Sachsen aufgefunden. Wahrscheinlich liegt Mord vor, der auf diese Weise verdeckt werden sollte.

— Tod durch Blitzschlag. Als die Fabrikarbeiterin Luennel aus einem Vorort Breslaus mit ihrem 14-jährigen Pflege Sohn infolge eines hereinbrechenden Gewitters vom Felde heimkehrte, wurde das Kind von einem Blitz getroffen und sofort getötet. Die Frau erlitt eine linksseitige Körperlähmung und verlor das linke Auge.

— Bei einem schweren Unwetter in der Gegend von Agram erschlug ein Blitz vier Feldarbeiter: ein Blitzschlag traf ein Haus und tötete eine ganze Familie, die gerade beim Essen saß. Das Haus brannte vollständig nieder.

— Feuerschiff an der Samlandischen Küste. In Georgenwalde, 600 Meter westlich des Kurhauses, ist die kleine Küste in etwa 40 Metern Länge und 5 Metern Breite mit den darauf befindlichen Ausbänken und Windmühlanlagen abgebrannt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Angesichts der Gefahr weiterer Abbrände ist die Hofuferpromenade und damit der Waldweg nach Warnicken für den Verkehr gesperrt worden.

— Verurteilung eines internationalen Münzverbrechens. Vor dem Gericht in Leipzig hatte sich wegen versuchten Münzverbrechens der Ingenieur Julio San Clemente-Lozano aus Bogota in Kolumbien zu verantworten. Im Juli dieses Jahres kam er nach Leipzig und versuchte bei der Firma Giesecke und Devrient 20 000 Pfenden verschiedenen Wertes im Gesamtwerte von 80 000 Goldmark in Auftrag zu geben. Die Firma lehnte das Ansuchen ab, da es sich nicht um einen Regierungsauftrag handelte. Der Ingenieur wurde verhaftet und nun fand man bei ihm mehrere 1000 Dollars. Es wird angenommen, daß es sich bei ihm um einen internationalen Münzverbrecher handelt. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten und zu einer Geldstrafe von 7000 M. verurteilt.

— Wegen Unterschlagung verhaftet. Der Geschäftsführer eines Münchener Banthauses wurde in Nürnberg verhaftet, da er sich der Veruntreuung und Depotunterschlagung schuldig gemacht. Beim Zusammenbruch der Bank waren so gut wie keine Effekten vorhanden. Der Schaden belief sich auf 2-300 000 Mk. Der Angeklagte beteuert seine Unschuld und schiebt die Verantwortung auf einen ungetreuen Angestellten. Er habe selbst 60-80 000 Mk. eingekauft.

— Unwetter in Baden. In Süddeutschland sind allenthalben schwere Gewitter mit heftigen, langandauernden Regengüssen niedergelangen.

Es wird starkes Ansteigen der großen Flüsse befürchtet. Die Niederungen stehen bereits unter Wasser.

— Gewitter und Unwetter. Aus ganz Österreich werden schwere Stürme und Gewitterschäden gemeldet, so aus Graz, Salzburg und Tirol, wo auf den Bergen hoher Menschen liegt. In Wien richtete ein starker Sturm große Verheerungen an. Aus Ungarn wird berichtet, daß in vielen Gegenden die Obst- und Weinerte schwer geschädigt wurde. — In der Tschechoslowakei haben die Unwetter der letzten Tage teilweise katastrophalen Umfang angenommen. In Mähren sind 60 vom Hundert der Ernte vernichtet. In der Slowakei ist der Waagefluß aus den Ufern getreten und hat weithin das Land unter Wasser gesetzt. Auf der Strecke Silesien-Dorferberg ist eine Eisenbahnbrücke weggerissen worden, so daß die Prag-Kachauer Strecke umgeleitet werden muß. — In Schlesien haben namentlich die Stürme ungeheuren Schaden angerichtet. Schornsteine wurden niedergedrückt, Dächer abgedeckt und Bäume entwurzelt. In manchen Ortschaften sind fast alle Fenster zerbrochen. — In Karpaten-Rußland wurde in der Umgebung von Jecia die ganze Weinerte vernichtet. Der Schaden wird auf eine Million Reichsmark geschätzt.

— Ein Bergführer am Totenkirch abgestürzt. Im Wilden Kaiser bei Kufstein (Tirol) ist bei einem Aufstieg zum Totenkirch einer der bekanntesten Tiroler Bergführer ums Leben gekommen. Das Seil, mit dem er an einen anderen Touristen angehängt war, riß bei einem Fall, so daß der Bergführer Hans Reichl abstürzte. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er sofort tot war.

— Ein russischer Massenmörder. Das ganze Dorf Zwanzkows im Gouvernement Kozloma ist durch Brandstiftung vernichtet worden. Der Täter war ein Bauer namens Gratschew, der mit der Dorfgemeinde wegen Landanweisuingsfragen in Streit lag. Während die meisten Bauern auf den Feldern waren, setzte er die letzten Strohdächer mehrerer Hütten des Dorfes in Brand. Als die Bauern zur Rettung ihrer Hütten herbeieilten, empfing sie Gratschew mit Flintenschüssen und tötete nicht weniger als 17. Auch alle Pferde der Bauern erschoss er. Von dem ganzen Dorf ist nur ein Trümmerrhäufen übrig.

— Wieder eine Waude im Niesengebirge (Schlesien). Die Wäldersbergwaude, bisher in deutscher Hand, erhält vom Herbst ab tschechischen Betrieb. Dem Pächter, der 35 Jahre lang hier seines Amtes waltete, wurde gekündigt.

— Von jenseits des großen Wassers. Ein 18 Stunden andauernder heftiger Regen hat in Detroit (Vereinigte Staaten) großen Schaden verursacht. Sämtliche Automobilfabriken der Stadt mußten den Betrieb einstellen, da das Wasser in die Keller drang. Licht, Fernsprecher und Telegraph haben schwer gelitten. — Aus Brasilien wird eine Erdbebenkatastrophe gemeldet. Der Ort Metheer, der vor einer Reihe von Monaten bereits heimgesucht wurde, ist aus neue von einer solchen betroffen worden. Eine große Zahl Menschen wurde nicht wenig verletzt. Fünf Arbeiter kamen ums Leben. Der Bevölkerung hat sich eine Panik bemächtigt.

— Ein Huhn als Zeuge. Vor einem Magistratsgericht in Manhattan wurde auch ein Huhn als Zeuge vorgeführt. Es handelte sich darum, daß ein Arbeiter von einem Farmer beschuldigt war, dieses Huhn neben einer Anzahl anderer gestohlen zu haben. Vor dem Gericht stritten sich bei beiden Parteien um das Huhn und versuchten, jeder nach seiner Auffassung, die ihm eigenen Besonderheiten des Hühners handgreiflich klarzumachen. Das Huhn verstand vermutlich diese Bewegungen falsch, denn es begann plötzlich zu gackern und legte vor dem Richter ein Ei. Damit war zugleich auch der Born der streitenden Parteien befriedigt, und die Gerichtsverhandlung endete damit, daß vom Richter verurteilt wurde, wenn das Huhn eigentlich gehöre.

Sport.

Fußball.

Viga B. f. A. Hamm — Sportverein 13. Heute, Sonnabend, treffen sich auf dem Sportplatz in der Merich die Viganmännchen des B. f. A. Hamm und des Sportvereins 13. in der Freundschaftsspiel. Für Hamm gilt es, die 5:0 Niederlage vom vorigen Sonnabend wieder auszugleichen. Am Sonntag finden folgende Spiele statt: Sportverein 1, 2. Mannschaft gegen Sportklub Alsterbeck, 2. Mannschaft. Anschließend daran spielen die ersten Mannschaften der beiden Vereine.

(Eingekandt.)

Zum Verfassungstage.

11. August 1919.

Einst im November kam der Tag, Der unsere staatliche Ordnung zerbrach; Der Bürgerkrieg drohte, der Reichsverfall Und noch viel Schredlicheres allüberall.

Ein Schwanken, ein Taumeln für kurze Zeit, Dann war man wieder zur Tat bereit; In Weimar ging's zum Verfassungswerke, Zu begründen aufs neue die deutsche Stärke.

„Zur Ruhe, Ordnung und Sicherheit!“ Erscholl es wieder weit und breit; So ging man zu Leibe der deutschen Not Und hatte bald Arbeit, Frieden und Brot.

Dann brach in Weimar der Wille sich Bahn: Deutschland allen Völkern voran In Einheit, Freiheit, in Eitte und Recht, Um dem Fortschritt zu dienen, dem Menschheitsgeschlecht.

Sei dir, mein Volk, mit solch hohen Gedanken Wirt du in den Stürmen der Zeit nicht wanken; Man wird dich achten trotz Reid und Gier, Du bleibst, wie du warst: der Menschheit Hiel!

Drum auf die Verfassung in Treue die Hand Für unser Volk und Vaterland: An unserm Volkes Ewigkeit Laßt alauben in Liebe uns alle Zeit.“

Reichs.

Westdeutsche Funkstunde N.-G.

Gleichbleibende Tageseinteilung von Montag bis Samstag.

12.30 Uhr vorm. Vorberse und Pressebericht.
12.55 Uhr vorm. Neuerer Zeitzeichen.
1.15 Uhr bis 2.30 Uhr nachm. Montags, Dienstags und Mittwochs Unterhaltungsstunde.
2-3 Uhr nachm. Donnerstags, Freitags und Samstags Unterhaltungsstunde.
3 Uhr nachm. Presse-, Wetter- und Börsenbericht.
8 Uhr abends Vorträge nach besonderer Bekanntgabe.
8.20 Uhr abends Wetterbericht und Landw. Meldungen.
8.25 Uhr abends Fünf Minuten der Hausfrau.
8.30 Uhr abends Abendveranstaltung.
Anschließend Hadelbeils Sportdienst.
Programmänderungen ausdrücklich vorbehalten.

Sonntag, den 9. August 1925.

9-10 Uhr vorm. Morgenfeier. Mitw.: Frä. Philipp-Münster (Violine), Herr Kammerding (Orgel), Herr Weber-Baderborn (Bar.)
1. Bach: Fantasia u. Fuge G-Moll. 2. Mendelssohn: „Ja, es sollen wohl Berge weichen“, Arie a. d. Oratorium „Elias“. 3. Bach: Air a. d. D-Moll-Suite. 4. Händel: Der du vom Himmel bist. 5. Mendelssohn: Andante a. d. Violonkonzert G-Moll. 6. a) Leinhardt: Herr, schide, was du willst; b) Garfeld: Maria durch den Dornwald ging.
7. Bach: Postludium G-Dur.
2-3 Uhr nachm. Sonntagskonzert: Mitw.: Konzertmeister Werner Schreier, Kammermus. Höfer-Horn, Herr Weber-Baderborn (Bar.). Am Klavier: Frau S. Schreier. 1. Brahms: Trio f. Klav., Viol. u. Waldhorn, op. 40; 2. Andante — poco più animato, 3. Schreier. 2. a) Franz: Die helle Sonne leuchtet. Aus meinen großen Schmerzen; b) D., laß dich halten, goldne Stunde; c) Pfister: Warum ist denn der Himmel im Benz io blau? 3. Brahms: Trio f. Klav., Viol., Waldhorn: Magio mosto. 4. Wolf: a) Und steht ihr früh am Morgen auf, b) Am frühgeheulichen Wandersstab. 5. Brahms: Trio f. Klavier, Violine, Waldhorn: Finale: Allegro con brio. 6. Drei Volkslieder: a) Der Mai tritt ein mit Freuden, b) Nitters Abschied, c) Ein wandernder Gesell.
8 Uhr abends Vortrag: „Wanderfreude, Wanderlegen“ von Rudolf Schüge-Leipzig (gesprochen von Willi Wittig).
8.30 Uhr abends: Robert Koppel-Abend. Schläger auf Schläger, 1. Gesang: a) Fritz Boewe: Blinde Hebe, blinder Haß (Neubach); b) Hannes Ruch: Die Prinzessin (Möba-Möba); c) J. M. Tennent: Solang die Mädchen tanzen (Milo); d) Corzilius: Nachtlot (Corzilius), e) Orchester, f) Robert Kasper: Madonna, du bist schöner als der Sonnenchein (Kasper); g) Herrn. Leopoldi: Roszista (Weda); h) Leo Daniberr: Eline (Friedr. Holländer); i) Walter Mendelssohn: Warum soll er nicht mit ihr (Mendelssohn); j) 3. Was net, wie mir is (Wahr. Volkslied). Orchester. 2. Rezitation: a) Erdmann Graef: Das Eganen; b) Peter Mosegger: Ein wissenschaftliches Gespräch; c) Emanuel und Käte Schlyer: Dote aus'm Kuchenteller. Orchester.

Montag, den 10. August 1925.

1.15-2.30 Uhr nachm. Unterhaltungsstunde. Karl Müller-Münster (Tenor), Willi Wittig-Münster. — Anstl.: „Bücherfunt.“
8.00 Uhr, abends Vortrag: „Hygiene auf Reisen“ von August Dettl-Münster (gesprochen von Willi Wittig).
8.30 Uhr abends Niederabend: Paul Maria Wittig-Elberfeld. 1. Schubert: Im kalten, rauhen Norden. 2. Schubert: Der Sieg. 3. Arnold Mendelssohn: Start wie der Tod. 4. Grieg: Zur Johannisnacht. 5. Grieg: Eros. 6. Hugo Raum: Der Sieger. 7. Weingartner: Liebesfeier. 8. Karl Gemünd: Hab' Sonne im Herzen.
9.20 Uhr abends: Konzert des Beamteneins ehemaliger Militärmusiker e. B. Münster. 1. Unruh: Militärmarsch. 2. Suppe: Duvertüre zur Op. „Reiche Kavallerie“. 3. Preßler: In der Wefer (Ried). 4. Strauß: Morgensblätter (Walzer). 5. Gounod: Fantasia a. d. Oper „Faust und Margarethe“. 6. Armermarisch 176, Helene Marsch.

Kirchliche Nachrichten.

Gang. Gemeinde Kamen.

Sonntag, den 9. August. Paulus kirchlich 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Gwald. — Luther kirchlich: 9 Uhr Gottesdienst. Pastor Philipp. 3 Uhr: Taufstummengottesdienst. Pastor Herhoff. — Krankenhaus: 10 Uhr Andacht. Pastor Philipp. — Kirchengarten Sonntag 3 Uhr in der Pauluskirche und Dienstag 4 1/2 Uhr in der Luther kirche. Pastor Philipp. — Luther saal: Bibelabend fällt aus.

Wetter-Aussichten

9. August: Wolken, Sonne, frühweisse Regen. Angenehm. Wind.
10. August: Wenig verändert.
11. August: Wolken mit Sonne, Regenfälle, ziemlich kühl.
12. August: Raum verändert.
13. August: Wolken, frühweisse Regen, teils Sonne, Wind.
14. August: Wolken, Sonne, warm.
15. August: Sonne, Wolkengzug, frühweisse Regen, Gewitter. Warm.

Jahrmärkte.

Montag, 10. Aug.: Dortmund u. Hagen Schlachth., Kränge b. Banne R., Küfelberg b. Medebach R. Pf., Soest Rindv. Pf. Schw. Schaf Füllen, Waus R. B.
Dienstag, 11. Aug.: Coesfeld R. Schw., Herber a. B. R., Jöbenbüren R., Münster R., Nöblinghausen R., Bielefeld Rindv. Pf. Schw.
Mittwoch, 12. Aug.: Gladbeck R., Gronau R., Dortmund Rindv. Füllen, Jölenbeck R. B. Pf. Schw., Mettingen R. B., Werne (Sippe) R., Wiedenbrück Rindv. Schw. Schaf.
Donnerstag, 13. Aug.: Burgsteinfurt R. Pf. Gehr., Dorsten R., Bippstadt R. B., Nöthen R.
Freitag, 14. Aug.: Gled Schw.,

begehrt zu werden, und
 begangen hat in ein altes, belichtetes Stimmer,
 wo sie eine Weile bei sich und Stigarten plau-
 tete und bestimmten saßen. Dann verabschiedete
 man sich mit freundlichem Gruss und dem
 Wunsch, einander bald wieder zu begegnen.
 Als Maxon von Jakob's Abschiedung — wie
 hat kein Genosse eine — den Fortgang er-
 hielt, schickte er eine bei einem der selben
 mitnehmenden Frau, ein unterfertigtes Mann
 mit einem gehörigen, den Stigarten trat so fertig
 und glänzend differenzirten den Sonntagsbesuch
 bewahrte, daß er gegen

[illegible]

„Ich weiß,“ rief er, „daß Sie nicht mehr zu demselben Orte kommen werden, und ich habe mich nicht getraut, Ihnen davon zu schreiben. Ich habe mich nicht getraut, Ihnen davon zu schreiben, weil ich nicht wollte, daß Sie es für eine Kleinigkeit annehmen sollten. Ich habe mich nicht getraut, Ihnen davon zu schreiben, weil ich nicht wollte, daß Sie es für eine Kleinigkeit annehmen sollten. Ich habe mich nicht getraut, Ihnen davon zu schreiben, weil ich nicht wollte, daß Sie es für eine Kleinigkeit annehmen sollten.“

[illegible][illegible]

Der
"36" kann's nicht sagen, denn Molend
kam vor einer guten, reichlichen Einu



Das große Eisenbahnunglück bei Tours

(Frankreich).
Die Unglücksfälle
gesche mehr oder weniger häufiger vor.
Seiten mit damit geschnitten wurden, daß die Gasse
Zobosoper für noch erhöht.
Unter 810 steht mit sehr elementarer Be-
malt sind die Fragen des Unglücksänges in und
überwachungsüber haben. Der Sofo-
thomper, der das Unglück offenbar verurtheilt
hat, ist unter den Seiten.

mit einem anderen Herrn in 'nem Mithaggen
— anheimelnd gut freund und tin heilen Ginz
verweilend! Söet bu oben mülten, tin noch
etwät miltendat bekommen haden, man horte
ja eben noch die ägereligen Stimmten bis hier
herkommend. So, rau einer solch einem
borechnen Herrn! Söellos übermüding sah er
aus!

„Ind heillos während bogul. Der andere
mut tin furdiglos belebtig hoden! Söndes,
herndrediges Gelsid — nicht an versagen,
offenen Sänge, als er tin das Gelsid des neuen
it'm Geheben sah.
„Seit'se Sängung, hochstättig! Sine hätte ich
es mit rühnen lassen, biß hier zu sehn! Sine
kommst du hieher?“

„Die Söage konnte ich dir mit größtem
Süßig auslegen“, antwortete der andere, eilen
wägen, sah Sögen bild an tün merckelichen
leiden, um bunn bescheiden an tün doppel
hinne zu fangen. „Der Söander ist, wie ich
sah.“

hat man's etimm gesehn! — Möm Stimme
fiet?"

"Sammol, Seer Boleksto!"

"Mum denn, en abent! Soß bin flöchtig
mithe!" — Echa ette hatte Gumbde flöht
kam der junge Sigeleim aus seinem Zimmer
beistig los. Ich fime! Ich und heite den
Schönpel ette, er war im gromen Kellengang
verbleiben, hatte und die Sammerstafel an
Stimmen umgeben, hiesse eruchel artelet
Singe und Schreie, von denen er sich jungen
Leute und er mochte dies, sein etichs Ge-
burt bekamt."

"Soß! Soß bitte bist, sie mit mitruellen
des uns aber heuer gehen, und gefalte mit
sein Schüppel zu sein — ich bin im Gumbde
betamt."

"Soß bin ausgetreten," bestelle der junge
Mann abend, "seit — aber das ist eine kleine
Bestöße, die dich gewiß nicht junderzeit in-
effieren wird."

hiesst sie der gestimmten, im vordränge des
hiesst sie in großen Etichen vorzupfuchen,
aber das keine Galtel wird jessageten hat, das
hundert drei Säte lange hat im Itelam zu

(Fortsetzung folgt.)

Michel Kleinigkeiten.

Eine Gram in Zimetta fand einen Stagesbrief ihres Vaters, den sie 1847 aus St. Petersburg erhalten hatte. Es hießte sich bereits, daß die Fremde dieses Stages des einzigen Gegenstandes ihrer Art war, es wurde erzählt, daß 60 000 bänntige Kronen an einen Sammler verkauft wurden.

In der Nähe des Diamants Thier in Frankreich.

Er fahrende antaum über die großholl
 Brücke, oft fieder fieder und erftigste glide
 in fief befehen. Die reidung, großartigen glide
 ten, weiche die flüßen flüßen umfließen, folte
 nen ihm befonders anziehend, er fah immer
 wieder fänder und muntere antauen ein
 befändiges „Ganoe“.
 Aus diefem fannern und fannern rief ihm
 plößlich ein habauer flauf auf feine fette;
 angiebt, lege fief eine hand auf feine fchulter.
 Er fah ficherlich an, und ein fefter flaus
 mal wurden fiese flainfänger gefunden,
 einen gedorenen innerfchiff, fieses barfelfche
 Durch den fenniger des flonophen. Die
 inenents zu flupfen wird es möglich, am fefte
 zogen den fprecher am anderen apparat
 fagen.
 Bei flion wurde auf dem flupfel des flonoph
 flifiane (1800 flier) ein gedortrum in flerit
 genommen, der aber fünf fennern einen flid
 fird in der flarte von 874 000 flerchen
 flidit. Das flid fl in flen flidien 80 flid
 miet meit an flen. fler flarte flid flid

Druck unlesbamer; Gannens Flug über keine künstlicher Seuchsturm gehant werden.

gilt war der Schmerz, schon an der un-
 geußerst schmerzhaft war, er hat sich nicht
 in der ersten Zeit nach dem Tode ge-
 fühlt, sondern erst nach und nach, als
 er sich der Wirklichkeit der Sache be-
 wußte. Er hat sich nicht über die Ver-
 luste der Vergangenheit, sondern über
 die Zukunft gekümmert. Er hat sich
 nicht über die Vergangenheit, sondern
 über die Zukunft gekümmert. Er hat
 sich nicht über die Vergangenheit, son-
 dern über die Zukunft gekümmert.

Er rief: „Dann laßt sie denn auch das Schicksal, Gott ruhe, Gott, es nicht böse, Mangeln wird's froh sein zu sehen.“
„Ein Stücken beuge sich tiefen. Das ist mit dem Fluchstabenem hat beuht die Brut, Man müß's wohl gar nicht glauben“, sagte er zu sich selbst.
Da hat ein armer Dorfbau zu einem Buchbinder in die Stadt gekommen, und allewel hupfen bei der Arbeit Menschen durch seinen Hof, und die Schlinge seiner Schlinge die, ein Hüfter zu werden. Die am Schlinge ab-

gelipden bronnen liechten ihn in sonder-
 und als er einund einen großen
 dienft gatte, künfte er eine Gei-
 es er recht fleißig fein, galt es hoch, nitteit
 Genden zu nehmen und nach der
 enftig zu leben. „Nicht nicht die Sitten, vom
 Schmelz führen wollen, die Sitten, als
 er davon erfuhr, und die Sitten fage einmald
 beftändig: „Schonst kommt nur dem Gei-
 über einen Stiel, ihm die Sitt zum fleißig-
 zum der Schindeln abzuheben, fuchen die
 Sitten nicht, nicht als er nach zwei Jahren

als zweiter Gelezer in eine kleine Stoppel auf
ihren konnte, besann er sich nicht lange.
Die Begleitung war schlecht, doch was ver-
schling' er — Er war ja Manier geübt.
Nächst kam er zum Spiel der bittre Fuß vor.
Dann beobacht er sich um die Stelle eines
einen Gelezer beim schließlichen Drücker
erhielt sie.

Mit einem Kapsel legte er die Hände auf
flammen. Sie stundenlang umgab es ihn.
„Nicht mit mal die Geleze“, bat er denn

„Nun, du willst doch nicht . . .“ Die
Görge sprang aus seinem Bortort.
„Gut, nicht, nicht! Aber! Bitte mal an
sichnen . . . anhalten . . .“ „Fliegen lassen.“
„Nun, du willst doch nicht . . .“ Die
Görge sprang aus seinem Bortort.
„Gut, nicht, nicht! Aber! Bitte mal an
sichnen . . . anhalten . . .“ „Fliegen lassen.“

pro, flogen auf und betrug...

[illegible]

Es ist bitter, tief von einem Glückseligen
in die Einsamkeit geführt zu sein. Ich hätte
nicht fürchten müssen, daß Menschen geküßelt
werden könnten. Ich habe mich heimlich be-
zogen, und bin mit dem Finger auf
den Mund mit Schreien aufsteigend. Ich

[illegible]

25. und betreten bald.“ Hier wieder
 26. er erhielt den Brief. „Nun weiß ich nicht
 27. dem ich Brief von ihm.“ Nun weiß ich nicht
 28. was ich tun soll. Ich habe festgestellt, daß
 29. Schöden, als ich noch jung war, einen
 30. soll sie besuchen. Aber er stellt eine
 31. bringen: ich soll nicht mit betreten.
 32. Dinge: ich soll mich ausgedrückt hat.

soll ich und? — Schreie, aber die Ver-
 brennt plant keine Stille, gleich die Tü-
 ter jagt, ich fröhlich. Ich darf nicht
 vor dem „Kopf“ haben. Geht, mit
 noch mit einem anderen glückselig werden.“
 „Dient es dich dann?“ fragte ich
 mit rechem mit ein, daß ich mich an
 selbst verhalten hätte. Ich lachte laut, die
 ich ihm in dieser Angelegenheit keinen
 geben konnte und erhielt bald darauf eine
 lobungsfähige die einen fremden Mann
 sein feiner nannte. Ein halbes Jahr

[illegible]

den gut allein mehrere taubst. Mänt. gezeig-

WIE die Amerikaner genastet wurden.
 Da einer der größten Festschätzungen New Yorks erlitten folgende Strafege.
 „Sechs Einfacher von 25 Cent erlegt wor-
 mit polnischwand eine völlig neue Gestalt
 im Jahre von 50 Cent.“
 Der Erfolg der Strafege war zunächst gering-
 weil selbst der Amerikaner kein Geld beizubrin-
 gen. Um die nächsten einige Monate die Strafe

„Nur mit 50 Cent einsteigt, erhält ein Solcher in Zerstreuung ausd.“

vertheil bekommen. Zugewandt ist es
hauften so Cent ein, nachdem selbige nicht
noch achtzigsten im ersten Jahre der Dreizehnte
für sich gehalten hat. Seit wieder der Dollere
entfingen die Sechzigstigen, noch folgen die
für Geld wieder bei der Sechzigsten nach fünf
ging bei selber alsobald beendigt war. Bei
der sechzigsten Jahren fünf binn mehr als 15000
Sechzigste gemeldet. Diese werden jedoch, wie
aus in bezeugten Fällen, von einer Unregelmäßig
obliegen um nicht zu bezeichnen genehmigt zu
werden, die bestimmtlich nie alle werden.

A black and white photograph showing the fore-edge of a book. The image captures the thickness of the pages, which appear aged and slightly uneven. The binding structure is visible on the left side, showing the spine and the edges of the pages. The overall texture is grainy, typical of older paper.

...beamt, welche im Auto angefaßt kamen, die harmlosen Radfahrer verhafteten und ge- schlossen unter polizeilicher Bedeckung mit der Bahn nach Wägen transportierten. Man glaubte, in ihnen zwei polizeilich verfolgte Einbrecher, die auf einen Polizeieinsatz geschossen hätten, erwischte zu haben. Nach 24stündiger Inhaftierung, während welcher Zeit sich der Verhaftete der Polizeibeamten herausstellte, wurden die unschuldigen Radfahrer nach Hause ent- lassen.

Langendreez, 7. Aug. (Töchter Unfall.) Auf der Straße „Neu-Jericho“ kam der Bergmann Friedrich Bolte aus Annen unter herabfallenden Gesteinsmassen. Er erlitt dabei schwere Verletzungen, daß er alsbald diesen erlag.

Witten, 7. Aug. Der Evangelische Pres- sistentenrat von Witten und Lippe e. V., in Witten, hat in Pastor Winkler einen neuen Direktor erhalten. Pastor Winkler, der bisher zu Gföf in Kreis Wittenstein als Pfarrer wirkte, hat sein neues Amt bereits angetreten. Sein Vorgänger und Stellver- treter war Professor Dr. Dr. Sellmann in Witten, der jetzt die Geschäfte eines zweiten Direktors weiterführt.

Sprockhövel, 7. Aug. Ein Personenauto mit fünf Insassen fuhr im Stretenberg bei der Wegebiegung von Woffmann die etwa 2 Meter hohe Böschung hinab. Hierbei überschlug sich das Auto und begrub alle Insassen unter sich. Das Auto wurde völlig zerkleinert. Die In- sassen haben glücklicherweise nur unbedeutende Verletzungen davongetragen.

Welper, 7. Aug. Einen Selbstmordversuch mit glücklichem Ausgang machte der Bergmann Friedrich K. aus Grumme. Dauernde Strei- kigkeiten mit den Mietern veranlaßten den sonst in guten Verhältnissen lebenden Mann, an- statt zur Arbeit zur Ruhe zu gehen. Er irrte hier bis gegen Morgen umher und sprang dann an der Kosterbrücke ins Wasser. Durch legenden einen Unfall wurde der des Schwimmens Unkundige ans Ufer gespült und halb im Wasser liegend, gefunden. Auch der hohe Sprung von der Brücke hat dem Mann nichts geschadet.

Buer, 7. Aug. Zu einem Kampf mit Verbrechen kam es, als die Kriminalpolizei versuchte, dieselbe dingstlich zu machen. Die aus vier Personen bestehende Diebesbande schleppte nachts mehrere Säcke mit Diebesgut in ein Kornfeld. Während die Spitzbuben ihre reiche Beute, wie Speck und sonstige Lebensmittel, ver- scharrten, kam ein Kriminalbeamter hinzu, der mit dem Anruf: „Hände hoch!“ die Gesellschaft festzunehmen versuchte. Da aber die Diebe keine Miene machten, sich gefällig zu zeigen, und im Gegenteil einer sich widersetzte, so daß der Be- amte in eine bedrohliche Lage geriet, machte er von seiner Schußwaffe Gebrauch und verfehlte den Widerständigen am Arm. Hierauf erfolgte die Verhaftung und bei dieser Gelegenheit an- schloß sich der Verletzte dahingehend, daß er, falls er einen Revolver oder ein Messer gehabt hätte, den Kriminalbeamten auf der Stelle kalt gemacht haben würde.

Essen, 7. Aug. (Besuch des Oberpräsi- denten der Rheinprovinz in Essen.) Der Ober- prääsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs, be- gleitet von Regierungsassessor Graf Matusch- kowski, dem Oberbürgermeister der Stadt Essen, Bracht, auf dem Rathaus einen Besuch ab, um der Stadt Essen die Glückwünsche für ihre Vereiung auszusprechen. Im Zusammenhang hiermit nahm der Oberpräsident einen Vortrag des Oberbürgermeisters entgegen über die wirt- schaftliche und kommunalpolitische Lage der Stadt.

Solingen, 7. Aug. (Die Typhus-Epidemie in Solingen.) In einer Sitzung der Stadtver- waltung mit den Regierungsmedizinalrät- tern, Fraktionsvertretern sowie den Ver- tretern der Städte Gräfrath, Hückel und Wald wurde festgestellt, daß die Typhusepidemie in der Stadt Solingen im Begriff ist, sich zu vergrößern. Das Verbot der Abkämpfung von Festlichkeiten wurde daraufhin aufgehoben mit der Maßgabe, daß sog. Meßsen, Schützenfeste und solche Ver- anstaltungen, die mit Messerfeiern verbunden sind, zweckmäßigerweise noch etwa 10 bis 14 Tage unterbleiben. Die Schutzimpfung auf öffentliche Kosten durch Privatärzte wird ein- gestellt. Insgesamt hat die Typhusepidemie im Solinger Bezirk etwa 100 Erkrankungen gezeitigt, von denen 10 tödlich verliefen.

Leichtingen, 6. Aug. (Vorfall beim Ab- schießen.) Beim Abschießen im Block geriet eine Fackel des Spiritus in Brand. Sofort standen die Kleider der Ragernden, einer Dame und eines Kindes, in Flammen. Beide erlitten schwere Brandwunden. Die Verwundeten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Immigrath, 6. Aug. (Der Mann auf dem Dach.) Ein von seiner Frau getrennt lebender Mann aus Monheim drang in die Wohnung seiner Schwiegereltern in Immigrath-Hardt, bei denen sich seine Frau aufhielt, ein, machte Stän- dal und zertrümmerte Hausgerät. Ein Land- läger beruhigte den Erregten und ließ ihn mit einem Auto nach Langensfeld bringen. Nach kurzer Zeit, während der Landläger noch in der Wohnung verweilte, kletterte der zurückgekehrte Ehemann auf das Dach und deckte Ziegel ab. Als der Landläger ihn fallen wollte, ergriff er die Flucht unter Zurücklassung von Rod und Weide.

Hamborn, 6. Aug. (Mäuer in der Gitter- abfertigung.) Eisenbahnwärter drangen in der Nacht in die Gitterräume der Gitterabfertigung des Bahnhofs Hamborn 1 ein, sprengten mit einer Dynamitpatrone den Gitterzaun und raubten von den dort aufbewahrten Sta- tionärsgebern 900 M. Von den Tätern fehlt bis- her jede Spur.

Köln, 7. Aug. (Das Hochhaus in Köln.) In der preislichen Ministerialanweisung wurde über den Bau eines Hochhauses im Zuge der Hänge- brücke in Köln beraten. Da die Urteile über die durch diesen Bau entstehende künftige Ge- staltung des dortigen Stadtbildes auseinander- gingen, beschloß das Kabinett, demnachst an Ort und Stelle in eine eingehende Un- tersuchung der ganzen Angelegenheit ein- zutreten.

...beamt, welche im Auto angefaßt kamen, die harmlosen Radfahrer verhafteten und ge- schlossen unter polizeilicher Bedeckung mit der Bahn nach Wägen transportierten. Man glaubte, in ihnen zwei polizeilich verfolgte Einbrecher, die auf einen Polizeieinsatz geschossen hätten, erwischte zu haben. Nach 24stündiger Inhaftierung, während welcher Zeit sich der Verhaftete der Polizeibeamten herausstellte, wurden die unschuldigen Radfahrer nach Hause ent- lassen.

Langendreez, 7. Aug. (Töchter Unfall.) Auf der Straße „Neu-Jericho“ kam der Bergmann Friedrich Bolte aus Annen unter herabfallenden Gesteinsmassen. Er erlitt dabei schwere Verletzungen, daß er alsbald diesen erlag.

Witten, 7. Aug. Der Evangelische Pres- sistentenrat von Witten und Lippe e. V., in Witten, hat in Pastor Winkler einen neuen Direktor erhalten. Pastor Winkler, der bisher zu Gföf in Kreis Wittenstein als Pfarrer wirkte, hat sein neues Amt bereits angetreten. Sein Vorgänger und Stellver- treter war Professor Dr. Dr. Sellmann in Witten, der jetzt die Geschäfte eines zweiten Direktors weiterführt.

Sprockhövel, 7. Aug. Ein Personenauto mit fünf Insassen fuhr im Stretenberg bei der Wegebiegung von Woffmann die etwa 2 Meter hohe Böschung hinab. Hierbei überschlug sich das Auto und begrub alle Insassen unter sich. Das Auto wurde völlig zerkleinert. Die In- sassen haben glücklicherweise nur unbedeutende Verletzungen davongetragen.

Welper, 7. Aug. Einen Selbstmordversuch mit glücklichem Ausgang machte der Bergmann Friedrich K. aus Grumme. Dauernde Strei- kigkeiten mit den Mietern veranlaßten den sonst in guten Verhältnissen lebenden Mann, an- statt zur Arbeit zur Ruhe zu gehen. Er irrte hier bis gegen Morgen umher und sprang dann an der Kosterbrücke ins Wasser. Durch legenden einen Unfall wurde der des Schwimmens Unkundige ans Ufer gespült und halb im Wasser liegend, gefunden. Auch der hohe Sprung von der Brücke hat dem Mann nichts geschadet.

Buer, 7. Aug. Zu einem Kampf mit Verbrechen kam es, als die Kriminalpolizei versuchte, dieselbe dingstlich zu machen. Die aus vier Personen bestehende Diebesbande schleppte nachts mehrere Säcke mit Diebesgut in ein Kornfeld. Während die Spitzbuben ihre reiche Beute, wie Speck und sonstige Lebensmittel, ver- scharrten, kam ein Kriminalbeamter hinzu, der mit dem Anruf: „Hände hoch!“ die Gesellschaft festzunehmen versuchte. Da aber die Diebe keine Miene machten, sich gefällig zu zeigen, und im Gegenteil einer sich widersetzte, so daß der Be- amte in eine bedrohliche Lage geriet, machte er von seiner Schußwaffe Gebrauch und verfehlte den Widerständigen am Arm. Hierauf erfolgte die Verhaftung und bei dieser Gelegenheit an- schloß sich der Verletzte dahingehend, daß er, falls er einen Revolver oder ein Messer gehabt hätte, den Kriminalbeamten auf der Stelle kalt gemacht haben würde.

Essen, 7. Aug. (Besuch des Oberpräsi- denten der Rheinprovinz in Essen.) Der Ober- prääsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs, be- gleitet von Regierungsassessor Graf Matusch- kowski, dem Oberbürgermeister der Stadt Essen, Bracht, auf dem Rathaus einen Besuch ab, um der Stadt Essen die Glückwünsche für ihre Vereiung auszusprechen. Im Zusammenhang hiermit nahm der Oberpräsident einen Vortrag des Oberbürgermeisters entgegen über die wirt- schaftliche und kommunalpolitische Lage der Stadt.

Solingen, 7. Aug. (Die Typhus-Epidemie in Solingen.) In einer Sitzung der Stadtver- waltung mit den Regierungsmedizinalrät- tern, Fraktionsvertretern sowie den Ver- tretern der Städte Gräfrath, Hückel und Wald wurde festgestellt, daß die Typhusepidemie in der Stadt Solingen im Begriff ist, sich zu vergrößern. Das Verbot der Abkämpfung von Festlichkeiten wurde daraufhin aufgehoben mit der Maßgabe, daß sog. Meßsen, Schützenfeste und solche Ver- anstaltungen, die mit Messerfeiern verbunden sind, zweckmäßigerweise noch etwa 10 bis 14 Tage unterbleiben. Die Schutzimpfung auf öffentliche Kosten durch Privatärzte wird ein- gestellt. Insgesamt hat die Typhusepidemie im Solinger Bezirk etwa 100 Erkrankungen gezeitigt, von denen 10 tödlich verliefen.

Leichtingen, 6. Aug. (Vorfall beim Ab- schießen.) Beim Abschießen im Block geriet eine Fackel des Spiritus in Brand. Sofort standen die Kleider der Ragernden, einer Dame und eines Kindes, in Flammen. Beide erlitten schwere Brandwunden. Die Verwundeten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Immigrath, 6. Aug. (Der Mann auf dem Dach.) Ein von seiner Frau getrennt lebender Mann aus Monheim drang in die Wohnung seiner Schwiegereltern in Immigrath-Hardt, bei denen sich seine Frau aufhielt, ein, machte Stän- dal und zertrümmerte Hausgerät. Ein Land- läger beruhigte den Erregten und ließ ihn mit einem Auto nach Langensfeld bringen. Nach kurzer Zeit, während der Landläger noch in der Wohnung verweilte, kletterte der zurückgekehrte Ehemann auf das Dach und deckte Ziegel ab. Als der Landläger ihn fallen wollte, ergriff er die Flucht unter Zurücklassung von Rod und Weide.

Hamborn, 6. Aug. (Mäuer in der Gitter- abfertigung.) Eisenbahnwärter drangen in der Nacht in die Gitterräume der Gitterabfertigung des Bahnhofs Hamborn 1 ein, sprengten mit einer Dynamitpatrone den Gitterzaun und raubten von den dort aufbewahrten Sta- tionärsgebern 900 M. Von den Tätern fehlt bis- her jede Spur.

Köln, 7. Aug. (Das Hochhaus in Köln.) In der preislichen Ministerialanweisung wurde über den Bau eines Hochhauses im Zuge der Hänge- brücke in Köln beraten. Da die Urteile über die durch diesen Bau entstehende künftige Ge- staltung des dortigen Stadtbildes auseinander- gingen, beschloß das Kabinett, demnachst an Ort und Stelle in eine eingehende Un- tersuchung der ganzen Angelegenheit ein- zutreten.

...beamt, welche im Auto angefaßt kamen, die harmlosen Radfahrer verhafteten und ge- schlossen unter polizeilicher Bedeckung mit der Bahn nach Wägen transportierten. Man glaubte, in ihnen zwei polizeilich verfolgte Einbrecher, die auf einen Polizeieinsatz geschossen hätten, erwischte zu haben. Nach 24stündiger Inhaftierung, während welcher Zeit sich der Verhaftete der Polizeibeamten herausstellte, wurden die unschuldigen Radfahrer nach Hause ent- lassen.

Langendreez, 7. Aug. (Töchter Unfall.) Auf der Straße „Neu-Jericho“ kam der Bergmann Friedrich Bolte aus Annen unter herabfallenden Gesteinsmassen. Er erlitt dabei schwere Verletzungen, daß er alsbald diesen erlag.

Witten, 7. Aug. Der Evangelische Pres- sistentenrat von Witten und Lippe e. V., in Witten, hat in Pastor Winkler einen neuen Direktor erhalten. Pastor Winkler, der bisher zu Gföf in Kreis Wittenstein als Pfarrer wirkte, hat sein neues Amt bereits angetreten. Sein Vorgänger und Stellver- treter war Professor Dr. Dr. Sellmann in Witten, der jetzt die Geschäfte eines zweiten Direktors weiterführt.

Sprockhövel, 7. Aug. Ein Personenauto mit fünf Insassen fuhr im Stretenberg bei der Wegebiegung von Woffmann die etwa 2 Meter hohe Böschung hinab. Hierbei überschlug sich das Auto und begrub alle Insassen unter sich. Das Auto wurde völlig zerkleinert. Die In- sassen haben glücklicherweise nur unbedeutende Verletzungen davongetragen.

Welper, 7. Aug. Einen Selbstmordversuch mit glücklichem Ausgang machte der Bergmann Friedrich K. aus Grumme. Dauernde Strei- kigkeiten mit den Mietern veranlaßten den sonst in guten Verhältnissen lebenden Mann, an- statt zur Arbeit zur Ruhe zu gehen. Er irrte hier bis gegen Morgen umher und sprang dann an der Kosterbrücke ins Wasser. Durch legenden einen Unfall wurde der des Schwimmens Unkundige ans Ufer gespült und halb im Wasser liegend, gefunden. Auch der hohe Sprung von der Brücke hat dem Mann nichts geschadet.

Buer, 7. Aug. Zu einem Kampf mit Verbrechen kam es, als die Kriminalpolizei versuchte, dieselbe dingstlich zu machen. Die aus vier Personen bestehende Diebesbande schleppte nachts mehrere Säcke mit Diebesgut in ein Kornfeld. Während die Spitzbuben ihre reiche Beute, wie Speck und sonstige Lebensmittel, ver- scharrten, kam ein Kriminalbeamter hinzu, der mit dem Anruf: „Hände hoch!“ die Gesellschaft festzunehmen versuchte. Da aber die Diebe keine Miene machten, sich gefällig zu zeigen, und im Gegenteil einer sich widersetzte, so daß der Be- amte in eine bedrohliche Lage geriet, machte er von seiner Schußwaffe Gebrauch und verfehlte den Widerständigen am Arm. Hierauf erfolgte die Verhaftung und bei dieser Gelegenheit an- schloß sich der Verletzte dahingehend, daß er, falls er einen Revolver oder ein Messer gehabt hätte, den Kriminalbeamten auf der Stelle kalt gemacht haben würde.

Essen, 7. Aug. (Besuch des Oberpräsi- denten der Rheinprovinz in Essen.) Der Ober- prääsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs, be- gleitet von Regierungsassessor Graf Matusch- kowski, dem Oberbürgermeister der Stadt Essen, Bracht, auf dem Rathaus einen Besuch ab, um der Stadt Essen die Glückwünsche für ihre Vereiung auszusprechen. Im Zusammenhang hiermit nahm der Oberpräsident einen Vortrag des Oberbürgermeisters entgegen über die wirt- schaftliche und kommunalpolitische Lage der Stadt.

Solingen, 7. Aug. (Die Typhus-Epidemie in Solingen.) In einer Sitzung der Stadtver- waltung mit den Regierungsmedizinalrät- tern, Fraktionsvertretern sowie den Ver- tretern der Städte Gräfrath, Hückel und Wald wurde festgestellt, daß die Typhusepidemie in der Stadt Solingen im Begriff ist, sich zu vergrößern. Das Verbot der Abkämpfung von Festlichkeiten wurde daraufhin aufgehoben mit der Maßgabe, daß sog. Meßsen, Schützenfeste und solche Ver- anstaltungen, die mit Messerfeiern verbunden sind, zweckmäßigerweise noch etwa 10 bis 14 Tage unterbleiben. Die Schutzimpfung auf öffentliche Kosten durch Privatärzte wird ein- gestellt. Insgesamt hat die Typhusepidemie im Solinger Bezirk etwa 100 Erkrankungen gezeitigt, von denen 10 tödlich verliefen.

Leichtingen, 6. Aug. (Vorfall beim Ab- schießen.) Beim Abschießen im Block geriet eine Fackel des Spiritus in Brand. Sofort standen die Kleider der Ragernden, einer Dame und eines Kindes, in Flammen. Beide erlitten schwere Brandwunden. Die Verwundeten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Immigrath, 6. Aug. (Der Mann auf dem Dach.) Ein von seiner Frau getrennt lebender Mann aus Monheim drang in die Wohnung seiner Schwiegereltern in Immigrath-Hardt, bei denen sich seine Frau aufhielt, ein, machte Stän- dal und zertrümmerte Hausgerät. Ein Land- läger beruhigte den Erregten und ließ ihn mit einem Auto nach Langensfeld bringen. Nach kurzer Zeit, während der Landläger noch in der Wohnung verweilte, kletterte der zurückgekehrte Ehemann auf das Dach und deckte Ziegel ab. Als der Landläger ihn fallen wollte, ergriff er die Flucht unter Zurücklassung von Rod und Weide.

Hamborn, 6. Aug. (Mäuer in der Gitter- abfertigung.) Eisenbahnwärter drangen in der Nacht in die Gitterräume der Gitterabfertigung des Bahnhofs Hamborn 1 ein, sprengten mit einer Dynamitpatrone den Gitterzaun und raubten von den dort aufbewahrten Sta- tionärsgebern 900 M. Von den Tätern fehlt bis- her jede Spur.

Köln, 7. Aug. (Das Hochhaus in Köln.) In der preislichen Ministerialanweisung wurde über den Bau eines Hochhauses im Zuge der Hänge- brücke in Köln beraten. Da die Urteile über die durch diesen Bau entstehende künftige Ge- staltung des dortigen Stadtbildes auseinander- gingen, beschloß das Kabinett, demnachst an Ort und Stelle in eine eingehende Un- tersuchung der ganzen Angelegenheit ein- zutreten.

...beamt, welche im Auto angefaßt kamen, die harmlosen Radfahrer verhafteten und ge- schlossen unter polizeilicher Bedeckung mit der Bahn nach Wägen transportierten. Man glaubte, in ihnen zwei polizeilich verfolgte Einbrecher, die auf einen Polizeieinsatz geschossen hätten, erwischte zu haben. Nach 24stündiger Inhaftierung, während welcher Zeit sich der Verhaftete der Polizeibeamten herausstellte, wurden die unschuldigen Radfahrer nach Hause ent- lassen.

Langendreez, 7. Aug. (Töchter Unfall.) Auf der Straße „Neu-Jericho“ kam der Bergmann Friedrich Bolte aus Annen unter herabfallenden Gesteinsmassen. Er erlitt dabei schwere Verletzungen, daß er alsbald diesen erlag.

Witten, 7. Aug. Der Evangelische Pres- sistentenrat von Witten und Lippe e. V., in Witten, hat in Pastor Winkler einen neuen Direktor erhalten. Pastor Winkler, der bisher zu Gföf in Kreis Wittenstein als Pfarrer wirkte, hat sein neues Amt bereits angetreten. Sein Vorgänger und Stellver- treter war Professor Dr. Dr. Sellmann in Witten, der jetzt die Geschäfte eines zweiten Direktors weiterführt.

Sprockhövel, 7. Aug. Ein Personenauto mit fünf Insassen fuhr im Stretenberg bei der Wegebiegung von Woffmann die etwa 2 Meter hohe Böschung hinab. Hierbei überschlug sich das Auto und begrub alle Insassen unter sich. Das Auto wurde völlig zerkleinert. Die In- sassen haben glücklicherweise nur unbedeutende Verletzungen davongetragen.

Welper, 7. Aug. Einen Selbstmordversuch mit glücklichem Ausgang machte der Bergmann Friedrich K. aus Grumme. Dauernde Strei- kigkeiten mit den Mietern veranlaßten den sonst in guten Verhältnissen lebenden Mann, an- statt zur Arbeit zur Ruhe zu gehen. Er irrte hier bis gegen Morgen umher und sprang dann an der Kosterbrücke ins Wasser. Durch legenden einen Unfall wurde der des Schwimmens Unkundige ans Ufer gespült und halb im Wasser liegend, gefunden. Auch der hohe Sprung von der Brücke hat dem Mann nichts geschadet.

Buer, 7. Aug. Zu einem Kampf mit Verbrechen kam es, als die Kriminalpolizei versuchte, dieselbe dingstlich zu machen. Die aus vier Personen bestehende Diebesbande schleppte nachts mehrere Säcke mit Diebesgut in ein Kornfeld. Während die Spitzbuben ihre reiche Beute, wie Speck und sonstige Lebensmittel, ver- scharrten, kam ein Kriminalbeamter hinzu, der mit dem Anruf: „Hände hoch!“ die Gesellschaft festzunehmen versuchte. Da aber die Diebe keine Miene machten, sich gefällig zu zeigen, und im Gegenteil einer sich widersetzte, so daß der Be- amte in eine bedrohliche Lage geriet, machte er von seiner Schußwaffe Gebrauch und verfehlte den Widerständigen am Arm. Hierauf erfolgte die Verhaftung und bei dieser Gelegenheit an- schloß sich der Verletzte dahingehend, daß er, falls er einen Revolver oder ein Messer gehabt hätte, den Kriminalbeamten auf der Stelle kalt gemacht haben würde.

Essen, 7. Aug. (Besuch des Oberpräsi- denten der Rheinprovinz in Essen.) Der Ober- prääsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs, be- gleitet von Regierungsassessor Graf Matusch- kowski, dem Oberbürgermeister der Stadt Essen, Bracht, auf dem Rathaus einen Besuch ab, um der Stadt Essen die Glückwünsche für ihre Vereiung auszusprechen. Im Zusammenhang hiermit nahm der Oberpräsident einen Vortrag des Oberbürgermeisters entgegen über die wirt- schaftliche und kommunalpolitische Lage der Stadt.

Solingen, 7. Aug. (Die Typhus-Epidemie in Solingen.) In einer Sitzung der Stadtver- waltung mit den Regierungsmedizinalrät- tern, Fraktionsvertretern sowie den Ver- tretern der Städte Gräfrath, Hückel und Wald wurde festgestellt, daß die Typhusepidemie in der Stadt Solingen im Begriff ist, sich zu vergrößern. Das Verbot der Abkämpfung von Festlichkeiten wurde daraufhin aufgehoben mit der Maßgabe, daß sog. Meßsen, Schützenfeste und solche Ver- anstaltungen, die mit Messerfeiern verbunden sind, zweckmäßigerweise noch etwa 10 bis 14 Tage unterbleiben. Die Schutzimpfung auf öffentliche Kosten durch Privatärzte wird ein- gestellt. Insgesamt hat die Typhusepidemie im Solinger Bezirk etwa 100 Erkrankungen gezeitigt, von denen 10 tödlich verliefen.

Leichtingen, 6. Aug. (Vorfall beim Ab- schießen.) Beim Abschießen im Block geriet eine Fackel des Spiritus in Brand. Sofort standen die Kleider der Ragernden, einer Dame und eines Kindes, in Flammen. Beide erlitten schwere Brandwunden. Die Verwundeten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Immigrath, 6. Aug. (Der Mann auf dem Dach.) Ein von seiner Frau getrennt lebender Mann aus Monheim drang in die Wohnung seiner Schwiegereltern in Immigrath-Hardt, bei denen sich seine Frau aufhielt, ein, machte Stän- dal und zertrümmerte Hausgerät. Ein Land- läger beruhigte den Erregten und ließ ihn mit einem Auto nach Langensfeld bringen. Nach kurzer Zeit, während der Landläger noch in der Wohnung verweilte, kletterte der zurückgekehrte Ehemann auf das Dach und deckte Ziegel ab. Als der Landläger ihn fallen wollte, ergriff er die Flucht unter Zurücklassung von Rod und Weide.

Hamborn, 6. Aug. (Mäuer in der Gitter- abfertigung.) Eisenbahnwärter drangen in der Nacht in die Gitterräume der Gitterabfertigung des Bahnhofs Hamborn 1 ein, sprengten mit einer Dynamitpatrone den Gitterzaun und raubten von den dort aufbewahrten Sta- tionärsgebern 900 M. Von den Tätern fehlt bis- her jede Spur.

Köln, 7. Aug. (Das Hochhaus in Köln.) In der preislichen Ministerialanweisung wurde über den Bau eines Hochhauses im Zuge der Hänge- brücke in Köln beraten. Da die Urteile über die durch diesen Bau entstehende künftige Ge- staltung des dortigen Stadtbildes auseinander- gingen, beschloß das Kabinett, demnachst an Ort und Stelle in eine eingehende Un- tersuchung der ganzen Angelegenheit ein- zutreten.

...beamt, welche im Auto angefaßt kamen, die harmlosen Radfahrer verhafteten und ge- schlossen unter polizeilicher Bedeckung mit der Bahn nach Wägen transportierten. Man glaubte, in ihnen zwei polizeilich verfolgte Einbrecher, die auf einen Polizeieinsatz geschossen hätten, erwischte zu haben. Nach 24stündiger Inhaftierung, während welcher Zeit sich der Verhaftete der Polizeibeamten herausstellte, wurden die unschuldigen Radfahrer nach Hause ent- lassen.

Langendreez, 7. Aug. (Töchter Unfall.) Auf der Straße „Neu-Jericho“ kam der Bergmann Friedrich Bolte aus Annen unter herabfallenden Gesteinsmassen. Er erlitt dabei schwere Verletzungen, daß er alsbald diesen erlag.

Witten, 7. Aug. Der Evangelische Pres- sistentenrat von Witten und Lippe e. V., in Witten, hat in Pastor Winkler einen neuen Direktor erhalten. Pastor Winkler, der bisher zu Gföf in Kreis Wittenstein als Pfarrer wirkte, hat sein neues Amt bereits angetreten. Sein Vorgänger und Stellver- treter war Professor Dr. Dr. Sellmann in Witten, der jetzt die Geschäfte eines zweiten Direktors weiterführt.

Sprockhövel, 7. Aug. Ein Personenauto mit fünf Insassen fuhr im Stretenberg bei der Wegebiegung von Woffmann die etwa 2 Meter hohe Böschung hinab. Hierbei überschlug sich das Auto und begrub alle Insassen unter sich. Das Auto wurde völlig zerkleinert. Die In- sassen haben glücklicherweise nur unbedeutende Verletzungen davongetragen.

Welper, 7. Aug. Einen Selbstmordversuch mit glücklichem Ausgang machte der Bergmann Friedrich K. aus Grumme. Dauernde Strei- kigkeiten mit den Mietern veranlaßten den sonst in guten Verhältnissen lebenden Mann, an- statt zur Arbeit zur Ruhe zu gehen. Er irrte hier bis gegen Morgen umher und sprang dann an der Kosterbrücke ins Wasser. Durch legenden einen Unfall wurde der des Schwimmens Unkundige ans Ufer gespült und halb im Wasser liegend, gefunden. Auch der hohe Sprung von der Brücke hat dem Mann nichts geschadet.

Buer, 7. Aug. Zu einem Kampf mit Verbrechen kam es, als die Kriminalpolizei versuchte, dieselbe dingstlich zu machen. Die aus vier Personen bestehende Diebesbande schleppte nachts mehrere Säcke mit Diebesgut in ein Kornfeld. Während die Spitzbuben ihre reiche Beute, wie Speck und sonstige Lebensmittel, ver- scharrten, kam ein Kriminalbeamter hinzu, der mit dem Anruf: „Hände hoch!“ die Gesellschaft festzunehmen versuchte. Da aber die Diebe keine Miene machten, sich gefällig zu zeigen, und im Gegenteil einer sich widersetzte, so daß der Be- amte in eine bedrohliche Lage geriet, machte er von seiner Schußwaffe Gebrauch und verfehlte den Widerständigen am Arm. Hierauf erfolgte die Verhaftung und bei dieser Gelegenheit an- schloß sich der Verletzte dahingehend, daß er, falls er einen Revolver oder ein Messer gehabt hätte, den Kriminalbeamten auf der Stelle kalt gemacht haben würde.

Essen, 7. Aug. (Besuch des Oberpräsi- denten der Rheinprovinz in Essen.) Der Ober- prääsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs, be- gleitet von Regierungsassessor Graf Matusch- kowski, dem Oberbürgermeister der Stadt Essen, Bracht, auf dem Rathaus einen Besuch ab, um der Stadt Essen die Glückwünsche für ihre Vereiung auszusprechen. Im Zusammenhang hiermit nahm der Oberpräsident einen Vortrag des Oberbürgermeisters entgegen über die wirt- schaftliche und kommunalpolitische Lage der Stadt.

Solingen, 7. Aug. (Die Typhus-Epidemie in Solingen.) In einer Sitzung der Stadtver- waltung mit den Regierungsmedizinalrät- tern, Fraktionsvertretern sowie den Ver- tretern der Städte Gräfrath, Hückel und Wald wurde festgestellt, daß die Typhusepidemie in der Stadt Solingen im Begriff ist, sich zu vergrößern. Das Verbot der Abkämpfung von Festlichkeiten wurde daraufhin aufgehoben mit der Maßgabe, daß sog. Meßsen, Schützenfeste und solche Ver- anstaltungen, die mit Messerfeiern verbunden sind, zweckmäßigerweise noch etwa 10 bis 14 Tage unterbleiben. Die Schutzimpfung auf öffentliche Kosten durch Privatärzte wird ein- gestellt. Insgesamt hat die Typhusepidemie im Solinger Bezirk etwa 100 Erkrankungen gezeitigt, von denen 10 tödlich verliefen.

Leichtingen, 6. Aug. (Vorfall beim Ab- schießen.) Beim Abschießen im Block geriet eine Fackel des Spiritus in Brand. Sofort standen die Kleider der Ragernden, einer Dame und eines Kindes, in Flammen. Beide erlitten schwere Brandwunden. Die Verwundeten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Immigrath, 6. Aug. (Der Mann auf dem Dach.) Ein von seiner Frau getrennt lebender Mann aus Monheim drang in die Wohnung seiner Schwiegereltern in Immigrath-Hardt, bei denen sich seine Frau aufhielt, ein, machte Stän- dal und zertrümmerte Hausgerät. Ein Land- läger beruhigte den Erregten und ließ ihn mit einem Auto nach Langensfeld bringen. Nach kurzer Zeit, während der Landläger noch in der Wohnung verweilte, kletterte der zurückgekehrte Ehemann auf das Dach und deckte Ziegel ab. Als der Landläger ihn fallen wollte, ergriff er die Flucht unter Zurücklassung von Rod und Weide.

Hamborn, 6. Aug. (Mäuer in der Gitter- abfertigung.) Eisenbahnwärter drangen in der Nacht in die Gitterräume der Gitterabfertigung des Bahnhofs Hamborn 1 ein, sprengten mit einer Dynamitpatrone den Gitterzaun und raubten von den dort aufbewahrten Sta- tionärsgebern 900 M. Von den Tätern fehlt bis- her jede Spur.

Köln, 7. Aug. (Das Hochhaus in Köln.) In der preislichen Ministerialanweisung wurde über den Bau eines Hochhauses im Zuge der Hänge- brücke in Köln beraten. Da die Urteile über die durch diesen Bau entstehende künftige Ge- staltung des dortigen Stadtbildes auseinander- gingen, beschloß das Kabinett, demnachst an Ort und Stelle in eine eingehende Un- tersuchung der ganzen Angelegenheit ein- zutreten.

...beamt, welche im Auto angefaßt kamen, die harmlosen Radfahrer verhafteten und ge- schlossen unter polizeilicher Bedeckung mit der Bahn nach Wägen transportierten. Man glaubte, in ihnen zwei polizeilich verfolgte Einbrecher, die auf einen Polizeieinsatz geschossen hätten, erwischte zu haben. Nach 24stündiger Inhaftierung, während welcher Zeit sich der Verhaftete der Polizeibeamten herausstellte, wurden die unschuldigen Radfahrer nach Hause ent- lassen.

Langendreez, 7. Aug. (Töchter Unfall.) Auf der Straße „Neu-Jericho“ kam der Bergmann Friedrich Bolte aus Annen unter herabfallenden Gesteinsmassen. Er erlitt dabei schwere Verletzungen, daß er alsbald diesen erlag.

Witten, 7. Aug. Der Evangelische Pres- sistentenrat von Witten und Lippe e. V., in Witten, hat in Pastor Winkler einen neuen Direktor erhalten. Pastor Winkler, der bisher zu Gföf in Kreis Wittenstein als Pfarrer wirkte, hat sein neues Amt bereits angetreten. Sein Vorgänger und Stellver- treter war Professor Dr. Dr. Sellmann in Witten, der jetzt die Geschäfte eines zweiten Direktors weiterführt.

Sprockhövel, 7. Aug. Ein Personenauto mit fünf Insassen fuhr im Stretenberg bei der Wegebiegung von Woffmann die etwa 2 Meter hohe Böschung hinab. Hierbei überschlug sich das Auto und begrub alle Insassen unter sich. Das Auto wurde völlig zerkleinert. Die In- sassen haben glücklicherweise nur unbedeutende Verletzungen davongetragen.

Welper, 7. Aug. Einen Selbstmordversuch mit glücklichem Ausgang machte der Bergmann Friedrich K. aus Grumme. Dauernde Strei- kigkeiten mit den Mietern veranlaßten den sonst in guten Verhältnissen lebenden Mann, an- statt zur Arbeit zur Ruhe zu gehen. Er irrte hier bis gegen Morgen umher und sprang dann an der Kosterbrücke ins Wasser. Durch legenden einen Unfall wurde der des Schwimmens Unkundige ans Ufer gespült und halb im Wasser liegend, gefunden. Auch der hohe Sprung von der Brücke hat dem Mann nichts geschadet.

Buer, 7. Aug. Zu einem Kampf mit Verbrechen kam es, als die Kriminalpolizei versuchte, dieselbe dingstlich zu machen. Die aus vier Personen bestehende Diebesbande schleppte nachts mehrere Säcke mit Diebesgut in ein Kornfeld. Während die Spitzbuben ihre reiche Beute, wie Speck und sonstige Lebensmittel, ver- scharrten, kam ein Kriminalbeamter hinzu, der mit dem Anruf: „Hände hoch!“ die Gesellschaft festzunehmen versuchte. Da aber die Diebe keine Miene machten, sich gefällig zu zeigen, und im Gegenteil einer sich widersetzte, so daß der Be- amte in eine bedrohliche Lage geriet, machte er von seiner Schußwaffe Gebrauch und verfehlte den Widerständigen am Arm. Hierauf erfolgte die Verhaftung und bei dieser Gelegenheit an- schloß sich der Verletzte dahingehend, daß er, falls er einen Revolver oder ein Messer gehabt hätte, den Kriminalbeamten auf der Stelle kalt gemacht haben würde.

Essen, 7. Aug. (Besuch des Oberpräsi- denten der Rheinprovinz in Essen.) Der Ober- prääsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs, be- gleitet von Regierungsassessor Graf Matusch- kowski, dem Oberbürgermeister der Stadt Essen, Bracht, auf dem Rathaus einen Besuch ab, um der Stadt Essen die Glückwünsche für ihre Vereiung auszusprechen. Im Zusammenhang hiermit nahm der Oberpräsident einen Vortrag des Oberbürgermeisters entgegen über die wirt- schaftliche und kommunalpolitische Lage der Stadt.

Solingen, 7. Aug. (Die Typhus-Epidemie in Solingen.) In einer Sitzung der Stadtver- waltung mit den Regierungsmedizinalrät- tern, Fraktionsvertretern sowie den Ver- tretern der Städte Gräfrath, Hückel und Wald wurde festgestellt, daß die Typhusepidemie in der Stadt Solingen im Begriff ist, sich zu vergrößern. Das Verbot der Abkämpfung von Festlichkeiten wurde daraufhin aufgehoben mit der Maßgabe, daß sog. Meßsen, Schützenfeste und solche Ver- anstaltungen, die mit Messerfeiern verbunden sind, zweckmäßigerweise noch etwa 10 bis 14 Tage unterbleiben. Die Schutzimpfung auf öffentliche Kosten durch Privatärzte wird ein- gestellt. Insgesamt hat die Typhusepidemie im Solinger Bezirk etwa 100 Erkrankungen gezeitigt, von denen 10 tödlich verliefen.

Leichtingen, 6. Aug. (Vorfall beim Ab- schießen.) Beim Abschießen im Block geriet eine Fackel des Spiritus in Brand. Sofort standen die Kleider der Ragernden, einer Dame und eines Kindes, in Flammen. Beide erlitten schwere Brandwunden. Die Verwundeten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Immigrath, 6. Aug. (Der Mann auf dem Dach.) Ein von seiner Frau getrennt lebender Mann aus Monheim drang in die Wohnung seiner Schwiegereltern in Immigrath-Hardt, bei denen sich seine Frau aufhielt, ein, machte Stän- dal und zertrümmerte Hausgerät. Ein Land- läger beruhigte den Erregten und ließ ihn mit einem Auto nach Langensfeld bringen. Nach kurzer Zeit, während der Landläger noch in der Wohnung verweilte, kletterte der zurückgekehrte Ehemann auf das Dach und deckte Ziegel ab. Als der Landläger ihn fallen wollte, ergriff er die Flucht unter Zurücklassung von Rod und Weide.

Hamborn, 6. Aug. (Mäuer in der Gitter- abfertigung.) Eisenbahnwärter drangen in der Nacht in die Gitterräume der Gitterabfertigung des Bahnhofs Hamborn 1 ein, sprengten mit einer Dynamitpatrone den Gitterzaun und raubten von den dort aufbewahrten Sta- tionärsgebern 900 M. Von den Tätern fehlt bis- her jede Spur.

Köln, 7. Aug. (Das Hochhaus in Köln.) In der preislichen Ministerialanweisung wurde über den Bau eines Hochhauses im Zuge der Hänge- brücke in Köln beraten. Da die Urteile über die durch diesen Bau entstehende künftige Ge- staltung des dortigen Stadtbildes auseinander- gingen, beschloß das Kabinett, demnachst an Ort und Stelle in eine eingehende Un- tersuchung der ganzen Angelegenheit ein- zutreten.

Ein neuer Roman!

Wir beginnen heute mit dem Ab- druck eines neuen Romans aus der Feder von Marie Bernhardt, auf den wir die besondere Aufmerksamkeit aller Leser lenken möchten.

— Es handelt sich um das Werk:

Die Erbin von Glückshafen.

ten des Walzwerks die Kohlenlieferung an das Werk eingestellt hat.

Die Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. hat sich veranlaßt gesehen, auf der Bechenanlage 301-tern 2 etwa 700 Bergarbeitern zum 16. August zu kündigen.

Auf den Weßl. Eisen- und Drahtwerken in Langendreer mußten wegen Abnahmangels Feierschichten eingelegt werden.

(Die Liquidationen im Stinnes-Privat- Konzern.) Allen Anschein nach sind die Hoffnungen, wie sie von den einzelnen Stellen und Firmen des Konzerns auf Weiterexistenz noch bis vor kurzem genährt wurden, zusan- den geworden. Auch die Metallabtei- lung des A.-G. für Seeverkehr und Ueberseehandel in Hamburg, gewisser- maßen ein Kiebskind von Hugo Stinnes jr., hat nach längeren Erwägungen und Verhand- lungen über Kombinationen auch mit einer englischen Metallfirma, die ihr als selbständige Gesellschaft den Fortbestand sichern sollten, den gleichen Weg wie die Hugo Stinnes Eisen- u. G. gehen müssen. Sie wird gleichfalls li- quidiert, d. h. aufgelöst.

(Produktionsfehler — Mangelhafte Orga- nisation.) Ein Hauptgrund für die gegen- wärtige krisenvolle Wirtschaftsverfassung be- steht, nach den Ausführungen des Monatsberichts der Dresdner Bank, in der mangel- haften Organisation der Produktion. Die Ab- pertrophie an Betrieben in Produktion und Handel ist der Grund dafür, daß trotz einer relativ günstigen Gesamtproduktion der Ge- schäftsumsatz in den einzelnen Unternehmen gering bleibt und ihre Existenz nur durch entsprechend hohe Preise gewährleistet wird. Da- durch tritt eine Ueberbewertung der Produkte ein, die ihrerseits wieder einer Ausdehnung des Absatzes entgegensteht; so besteht hier zwischen Absatzkrise und Produktionskrise eine Wechsel- wirkung. Hinzu kommt, daß die Unratio- nalität der Produktionsmethoden von sich aus schon verhältnismäßig hohe Pro- duktionskosten erfordert. Dieser Zustand einer mangelhaften Produktionsmethode und Wirt- schaftsorganisation konnte sich bisher trotz der krisenhaften Zustände für die einzelnen Un- ternehmungen dadurch aufrecht erhalten, daß durch eine fortwährende Kartellierung das Existenzminimum für die Einzelunterneh- mung möglichst gewahrt wurde: — zum großen Nachteil für die Entwicklung der Produktion und des Absatzes. Nur so ist es auch zu begreifen, daß trotz der schlechten Verhältnisse die Konkurrenz relativ geringfügig geblieben ist und in dem letzten Halbjahr keine wesentliche Tendenz zur Steigerung aufzuweisen hat. Wenn das Ziel erreicht wird, daß in der Tat nicht mehr Betriebe an der Produktion und am Handel beteiligt sind als notwendig, dann wird sich die Preisentzerrung automatisch durch- setzen und damit auch die Kaufkraft der Be- völkerung erhöhen. Alsdann wird auch von hier aus, nach Ausschleiden der überflüssigen Unternehmungen, eine Zurückbildung der Kreditansprüche auf das volkswirtschaftlich not- wendige Maß eintreten, sowie eine Erweiterung der Sparrätigkeit, die alsdann auf der niedri- geren Preisbasis wieder eine Ausdehnung der Gesamtproduktion über das augenblickliche Maß hinaus ermöglichen wird.

Kunst und Wissenschaft.

(Zum Romanpreiswettbewerb des Ham- burger Fremdenblattes und der Münchener Neuesten Nachrichten.) Anstelle des heimgegan- genen Herausgebers des „Hamburger Fremden- blattes“, Albert Brotsch, ist der Chefredakteur des Hamburger Fremdenblattes, Felix von G. ardt, zum Mitglied des Preisrichterkollegiums für das 100.000-Mark-Romanpreis- schreiben des „Hamburger Fremden- blattes“ und der „Münchener Neue- sten Nachrichten“ ernannt worden.

(Ein Ordinariat für Auslandskunde.) Der ordentliche Honorar Professor an der Berliner Universität Dr. Otto Roebner, früher vor- tragender Rat im Reichsmarineamt und im Reichsamt des Innern, wurde als Ordinarius auf den an der Frankfurter Universi- tät neu errichteten Lehrstuhl für Auslandskunde berufen. Das Frankfurter Ordinariat für Auslandskunde ist das erste dieser Art in Deutschland.

Vereinsnachrichten.

Ramen, 8. Aug. Der Turnverein Eintracht begehrt heute und am morgigen Sonn- tag sein 47. Stiftungsfest in den Lokalitäten des Schützenhofes. Auf den Kommerz mit Da- men am Samstag abend folgt Sonntag vor- mittags 9½ Uhr der Kampf im Ringen und Steppen in 2 Klassen. Nachdem von 1-2 Uhr die auswärtigen Vereine empfangen worden sind, wird um 2½ Uhr die Fahne abgeholt worauf gegen 3 Uhr die Wettkämpfe im Turnen in 3 Klassen beginnen. Nach der Preisvertei- lung wird um 7 Uhr ein Festball den Tag be- schließen, der einen gemütlichen und genussreichen Verlauf verspricht.

Wirtschaft und Handel.

Das Darpper Walzwerk sieht sich nach einer Meldung des Vorwärts aus Dortmund ge- zwungen, das ganze Werk stillzulegen. Rund 500 Arbeiter werden durch diese Stilllegung er- werbslos. Wie verlautet, soll die Stilllegung darauf zurückzuführen sein, daß das Kohlen- syndikat wegen Zahlungsschwierigkeiten

Aus aller Welt.

— Schwere Brandkatastrophe auf dem Flugplatz in Adlershof. Die unmittelbar am Flughafen Berlin-Adlershof gelegene Versuchsanstalt für Luftfahrt wurde von einem Groß- feuer heimgesucht. Das Hauptgebäude war nicht zu retten. Die Chemische Abteilung und die Prüfungsabteilung für Motoren sind völlig aus- gebrannt. Zerstört wurde ferner eine Garage mit mehreren Autos. Ein kleiner Schuppen mit dem Luftschiffenprüfstand wurde ebenfalls vom Feuer ergriffen und brannte zum Teil ab.

— 40 Personen in eine Gletscherpasse gestürzt. Der Sieg, der am Abgesandten zu einer großen Ekstase führt, brach unter der Last überforderten Touristen zusammen. Etwa 40 Personen stürzten auf den Gletscher hinab. 15 Personen erlitten 3. T. sehr schwere Verletzungen, während die übrigen mit geringfügigen Hautabschürfungen davon kamen.

— Im Schneesturm erfroren. Beim Be- steigen des Hochkaiser wurden fünf Per- sonen von einem Schneesturm überrollt. Zwei von ihnen kamen dabei ums Leben, ein dritter wurde mit erfrorenen Gliedmaßen noch lebend geborgen.

— Etwa 20 Typhus-Erkrankungen wur- den in Kalbe an der Wabe festgestellt.

— Mit 120.000 Mark Kündig. Der 27 Jahre alte Buchhalter Fritz Maasch, der nach dreijäh- riger Beschäftigung bei einer Berliner mittleren Bankfirma sich großes Vertrauen erworben hatte, das A. B. darin zum Ausdruck kam, daß ihm der zweite Jahreslohn anvertraut wurde, hat dieses Vertrauen in größter Weise miß- braucht. Maasch hat 120.000 Reichsmark, haupt- sächlich in Goldpfandbriefen, unter- schlagen und ist damit geflüchtet.

— Unsere Reichs- und Landboten. Unter- den auf der Reichsbahn gefundenen Gegenstän- den befinden sich neuerdings auch sieben Eisen- bahnfremdenkarten. Ein Landtagsabgeordneter, fünf Reichstagsabgeordnete und ein Mit- glied des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats haben ihre für alle Strecken der Deutschen Reichsbahn- Gesellschaft gültigen Fahrkarten verloren. ...

— Mit 15 Jahren in den Tod. Aus Liebes- kummer ist in Berlin ein 15jähriges Mädchen in den Tod gegangen. Es vergiftete sich mit Gas. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

— Eine Liebesstragödie. In Anlehen bei Spandau erschloß ein Bankbeamter aus Berlin seine Geliebte, die sofort tot war. Durch einen weiteren Schuß in den Kopf verurteilte dieser als- dann sich selbst zu entleeren, doch brachte er sich nur eine schwere Verletzung bei.

— Das unfideliere Petersburg. In Peters- burg wurde ein Postamt überfallen und 150.000 Rubel geraubt. Die Postbeamten wurden erschos- sen. Am selben Tage überfiel eine Anzahl Banditen das Städtische Elektrizitätswerk und schloß es in Brand, wodurch für mehrere Mil- lionen Schaden angerichtet wurde. Auch wurde ein Bombenanschlag auf die Newa-Brücke unter- nommen, jedoch hierbei kein Schaden angerichtet.

— Die Akropolis bis auf weiteres gesperrt. Infolge der in Griechenland ausgebrochenen Selbstmordepidemie, die besonders in Athen wütet, haben sich die Behörden veranlaßt ge- sehen, die Ruinen der Akropolis für jeden Be- such zu sperren. Die Akropolis war in den le- tzten Wochen der Schauplatz einer Reihe von Selbstmorden, die dadurch verübt wurden, daß sich die Lebensmüden, meist männliche Perso- nen, in jugendlichem Alter, von den Mauern der Akropolis in die Tiefe stürzten.

— Erst zahlen! Dem Konsulate der russi- schen Sowjetrepublik in Shanghai wurde durch das kaiserliche Elektrizitätswerk das Licht abge- stellt, weil es nicht zahlte. Der Fernsprecher wurde bereits gesperrt, und Wasser soll es nun auch nicht mehr erhalten.

— Ein schwerer Vorkommnis an den Ge- staden des Schwarzen Meeres verursachte einen Sachschaden in Höhe von 15 Millionen Mark. Fünf Personen kamen in den Fluten um.

Wirtschaft und Handel.

Das Darpper Walzwerk sieht sich nach einer Meldung des Vorwärts aus Dortmund ge- zwungen, das ganze Werk stillzulegen. Rund 500 Arbeiter werden durch diese Stilllegung er- werbslos. Wie verlautet, soll die Stilllegung darauf zurückzuführen sein, daß das Kohlen- syndikat wegen Zahlungsschwierigkeiten

Wirtschaft und Handel.

Das Darpper Walzwerk sieht sich nach einer Meldung des Vorwärts aus Dortmund ge- zwungen, das ganze Werk stillzulegen. Rund 500 Arbeiter werden durch diese Stilllegung er- werbslos. Wie verlautet, soll die Stilllegung darauf zurückzuführen sein, daß das Kohlen- syndikat wegen Zahlungsschwierigkeiten

Wirtschaft und Handel.

Das Darpper Walzwerk sieht sich nach einer Meldung des Vorwärts aus Dortmund ge- zwungen, das ganze Werk stillzulegen. Rund 500 Arbeiter werden durch diese Stilllegung er- werbslos. Wie verlautet, soll die Stilllegung darauf zurückzuführen sein,

Die glückliche Geburt unseres
Töchterchens
 zeigen in dankbarer Freude an 2665
 Paul Leifferrmann u. Frau
 Mally geb. Poth.
 Kamen, den 7. August 1925.

Nachruf!
 Am 5. August ist unser langjähriger
 Friedhofswärter Herr
Friedrich Knepper
 aus dem Leben geschieden.
 37 Jahre lang hat er sein Amt mit
 seltener Pflichttreue verwaltet, bis ihn sein
 ehrwürdiges Alter zwang, dasselbe nieder-
 zulegen. Wir werden sein Andenken stets
 in Ehren halten.
 Die Gemeinde-Vertretung von Südkamen
 I. A.:
 Wibbeling, Gemeindevorsteher.
 2663

Qualität u. Billigkeit
 stehen nicht im Gegensatz zu einander. Den
 klaren Beweis dafür geben Ihnen die in meinem
 Hause ausgestellten schlichten und künstlerisch
 vollendeten Zimmer-Einrichtungen: Speise-
 zimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohn-
 zimmer, Küchen in jeder Art und Preislage.
Möbelhaus Heinrich Herlitz, Hamm
 Bahnhofstraße 14-16, Luisenstraße 1.
 Lieferung nach außerhalb frei Haus.
 2802

Alle Vereine
 geben ihre Veranstaltungen
 zweckmäßig in der „Kame-
 ner Zeitung“ bekannt. Die
 flarte, ständig zunehmende
 Verbreitung der K. Z. in
 allen Schichten des Land-
 kreises Hamm sichert einen
 guten Besuch der Veran-
 staltungen, wodurch die In-
 sertionskosten mehrfach ge-
 deckt werden.

Wer vorteilhaft kaufen
 will,
 lese täglich die Anzeigen
 in d. Kamenener Zeitg.
 Suche in Kamen od. näherer Um-
 gegend nach. Ein- od. Zwei-
Familienhaus
 bei guter Anzahlung zu kaufen.
 Angebote unter Nr. 2659 an die
 Geschäftsst. d. Kamenener Zeitg.


 Heute morgen 5 Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit
 großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwie-
 germutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und
 Tante
Witwe Friedr. Bennemann
 Henriette geb. Kötter
 im Alter von 74 Jahren.
 Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Methler, Westerböhen, Mühlhausen, Sandbochum, Ober-
 aden, Lünern, Asseln und Königsborn, den 7. August 1925.
 Die Beerdigung findet Montag, den 10. August, nachmittags 4 Uhr, vom
 Trauerhause aus in Methler statt. 2660

In meiner Abtlg.
Maschinenbau
 werden sämtliche Reparaturen an
 Maschinen jeder Art ausgeführt wie
 an Land-, Bäckerei-, Metzgerei-
 Schreinerei- u. Straßenzugmaschinen,
 Dampfmaschinen, Motorwagen sowie
 Motoren und Kesseln aller Art.
 Lieferung von kompl. Transmissionen und
 Maschinen sowie Einzelteilen, Holz-Riem-
 schelben, Gusseliserne Riemenscheiben,
 Union-Riemenscheiben, Lederriemen etc.
 Aufstellen und Abmontieren von Maschinen
 jeder Art.
 Mein Unternehmen wird von ersten Inge-
 nieuren geleitet.
P. G. Schäffer,
 Maschinen- und Eisenbau,
 Kamen, Heerenstr. 43. Tel. 47.
 Leistungsfähigstes Unternehmen am Platz.
 2631

Einladung.
 Die Mitglieder der Stadtverordnetenver-
 sammlung werden hierdurch zu einer Sitzung
 eingeladen, welche am Montag, den 10. Aug.
 1925, nachmittags um 5 Uhr, in der
 Aula des Realprogymnasiums stattfindet.
 Kamen, den 5. August 1925.
 Der Stadtverordnetenvorsteher.
 gez. Fußmann.
 Tagesordnung:
 1. Antrag der K. P. D. auf Festsetzung
 der achtstündigen Arbeitszeit für die
 städtischen Beamten und Arbeiter.
 2. Antrag der K. P. D. auf Fassung einer
 Resolution über die Amnestie für poli-
 tische Gefangene.
 3. Erhebung von Gemeindeforschlägen zur
 Wanderlagersteuer.
 4. Neuauflage der Biologiegebühren.
 5. Schaffung einer Konrektorstelle an der
 höheren Mädchenschule.
 6. Antrag Wolff auf Genehmigung der Er-
 richtung einer Erfrischungshalle auf
 städtischem Eigentum.
 7. Notstandsarbeiten.
 8. Grundstücksachen. 2656

Seltener Wohlklang, wundervolle Ausgeglichenheit
 in allen Lagen, angenehme elastische Spielart
 sind die Merkmale eines
„Ebel & Sohn“ Pianoforte.
 Das erlesene Material, die überaus sorgsame und
 feine Arbeit gewährleisten außerordentliche Halt-
 barkeit und unübertroffene Stimmhaltung. Lie-
 ferung erfolgt auch direkt an Private. Zahlungs-
 erleichterungen. Lieferung franko.
 gegr. 1877 **Carl Ebel & Sohn,** gegr. 1877
 2291 Pianofortefabrik, **Unna i. W.**

Otto Brorhülker
 Kaiserau-Westick, Post Kurl,
 Telefon Nr. 137, Amt Kamen
Möbel- u. Eisenwarenhandlung.
 Spezialität: 2290
Komplette Wohnungseinrichtungen.
 Lager in: Herden, Emaillewaren, Glas u. Por-
 zellan, Korbmöbel, Teppiche, Läufer u. Betten.

Julius Guder, Kamen
 Genussmittel-Grossvertrieb.
 Ständiges und auswahlreiches Lager
 in Schokoladen und Schokoladen-
 Artikeln, Bonbons, Dragées, Lakrit-
 zen, Waffeln, Kekse, Kakao, Tee,
 Vanille.
 Süßwaren-Neuheiten. Saisonartikel.
 2605
 Verkauf nur an Detailgeschäfte.

Die Woche
Scherls Magazin
Der deutsche Rundfunk
Berliner Illustrierte Zeitung
Uhu, Scherz-Magazin
Sport vom Sonntag
Die neuesten Ausgaben
stets vorrätig.
Buchhandlung der
Kamener Zeitung.
Markt 15.

Ich bin beim Landgericht
 und beim Amtsgericht in
Dortmund als
Rechtsanwalt
 zugelassen und habe das
 Büro des verst. Herrn Justiz-
 rat Fredigmann, Rheinische-
 straße 6, II, übernommen.
Dr. Herbert Scholtissak,
 2664 Rechtsanwalt.

Zwangsversteigerung.
 Montag, den 10. August d. J.,
 werde ich beim Wirt Nieder,
 Kamen, am Markt
 24 Kisten Zigarren,
 1 Kiste mit ca. 1 Dtz. Walnüsse,
 50 Pfd. geschälte, gelbe Erbsen,
 150 Pfd. feine Kornstärke,
 500 „ Vanillezucker,
 500 „ Backpulver,
 25 Pfd. Rosinen und
 25 „ Cremepulver
 öffentlich meistbietend gegen bar
 versteigern. 2866
Schultebrandt,
 Gerichtsvollzieher i. R. in Kamen

Fr. Brinkmann
 bgl. Vertreter von 2297
Pastor Felfes Heilweide
Unna, Bahnhofstr. 49
 Sprechstunden: Dienstag und
 Freitag von 9 bis 6 Uhr.


Westlicher Schützenbund
 Kamen.
2. Kompagnie.
 Sonntag, den 9. August
 nachmittags 4 Uhr, findet bei
 Wirt Stahl
Schlussschappell
 für sämtliche Mitglieder und
 deren Damen statt. 2658
 Besteck mitbringen.
 Der Hauptmann.

Tillmanns
Konzertsaal.
 Sonntag, den 9. August,
 von 5 Uhr ab:
Künstler-Konzert.
 2662

P. G. Schäffer
 Maschinen- und Eisenbau
Kamen
 Heerenstr. 43. — Telefon 47
 Ich übernehme
Autogen-Schweißarbeiten
 jeder Art
 an Guss- und Schmiedeeisen
 u. s. w. 2632

Bestellungen
 auf Einkellerungs-
 und Saatkartoffeln
 westpreussischer u. pommerischer
 Herkunft werden jetzt schon
 entgegen genommen. Lieferung
 Ende September und Oktober.
Richard Heibutzki,
 Kartoffel-Großhandlung,
 Kaiserau, 2655
 Telefon Kamen 263.


 Für jeden ein Bad
 schafft meine la. verzinkte
Volksbadewanne.
 Einfach, billig, wenig Raum
 erfordernd. 2606
Carl Müller, Kamen.

Stangen-
Bohnen
 Ia. Qualität, beste Konserv-
 frucht, bei Bestellung von 50
 Pfd. an, Lieferung frei Haus,
 zu Marktpreisen. 2661
Gärtnerei Gult. Schnepfer
 Nachf., Unna i. W. Tel. 312.

Fritz Wielert
„Das schöne
Westfalen“
 3 Bände 10.— Mark
 empfiehlt die
 Buchhandlung der
 Kamener Zeitung.